

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvaliden-ant“ in Berlin, Haasensteim u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro}. 262.

Freitag den 6. November 1896.

XIV. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark, frei ins Haus 1,34 Mark. Abonnements nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse.“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika

Ist der republikanische Kandidat Mac Kinley gewählt worden. Er ist der Urheber der vielbesprochenen Mac Kinley-Bill, welche den Vereinigten Staaten Prohibitiv-Zölle brachte und welche die deutsche Exportindustrie nach Nordamerika schwer schädigte. Er stammt aus einer irischen Familie und war seit 1891 Gouverneur von Ohio. Mit ihm hat die Goldpartei über die Silbermänner gestritten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt zu der Wahl Mac Kinley's: Gehen wir von unserem speziellen deutschen Interesse aus und fassen wir unter diesem Gesichtspunkt die amerikanische Präsidentschaftswahl ins Auge, so kann uns Mac Kinley, der Mann der Prohibitiv-Zölle und der Abperrung des westlichen Kontinents durch Tarife nicht wohl sympathisch sein. Wäre Bryan gewählt worden und hätten die Silberkönige ihre Absicht durchgesetzt, sich vom Staat ihre Metallvorräte zu einem viel höheren Preis abkaufen zu lassen, als der wirkliche Marktwert des Silbers beträgt, so war Europa und Deutschland aber auch nicht besser daran, als bei einem Sieg des Hochschutzes. Für uns — und man darf wohl sagen: auch für das amerikanische Volk selber — war eine Wahl zwischen Mac Kinley und Bryan nur eine Wahl zwischen zwei Uebeln. In Bezug auf die Zollfrage braucht die Wahl Mac Kinley's keine allzu großen Besorgungen nach zu rufen. Denn erstens gehen die amerikanischen Tarife schon heute so weit, daß ein Höherfahren mit Rücksicht auf das Interesse und die Stim-

mung der eigenen Bevölkerung nicht wohl möglich ist, sodann ist aber auch zu bedenken, daß die Macht und der Einfluß des Präsidenten in den Vereinigten Staaten durch andere politische Faktoren ganz wesentlich eingeschränkt und in Schach gehalten wird.

Aus verschiedenen Gegenden Nordamerikas werden Unordnungen gemeldet. In St. Louis schoß ein republikanischer Wahlagent bei einem Wahlstreit auf einen Demokraten und verletzte ihn tödtlich. In Wilford (Alabama) wurden vier Neger durch Mitglieder einer geheimen Gesellschaft getödtet.

Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ bringt heute folgende Mittheilung: Aus dem Artikel eines hiesigen Blattes über „den Zweck der Enthüllungen“ sind nachstehende Behauptungen in verschiedene Zeitungen übergegangen: „Zar Nikolaus II. hatte die Absicht, während seines Aufenthalts in Deutschland dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abzustatten. Der junge Zar hegt für den deutschen Staatsmann das Gefühl aufrichtiger Verehrung und Zuneigung. Das Vorhaben seines Besuchs war kein Geheimniß. Der Besuch ist unterblieben, auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Stelle kam. Wenn der Zar auf die Erfüllung seines Vorhabens und Wunsches verzichtete, so konnte es nur geschehen sein, weil ihm von höchster Regierungsstelle der Verzicht nahegelegt wurde. Wie wir zuverlässig erfahren, ist das auch der Fall gewesen.“ Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß weder an allerhöchster Stelle noch in amtlichen Kreisen von einer Absicht des russischen Kaisers, den Fürsten Bismarck zu besuchen, etwas bekannt geworden ist. Die vorstehenden Angaben über die Gründe, warum der Besuch unterblieben sei, beruhen daher auf Erfindung. — Die Wiener „Neue Freie Presse“ bringt abermals eine „Enthüllung“. Um die Mitte der siebziger Jahre habe Fürst Bismarck in Warsin ein eigenhändiges Schreiben des damaligen Zaren (Alexander II.) aus der

Krim erhalten mit der direkten Anfrage, ob Deutschland ruhig bliebe, wenn Rußland Oesterreich in Galizien attackire. Bismarck antwortete nicht, sondern schickte das Schreiben mit einem entsprechenden Begleitschreiben an Kaiser Wilhelm. Auf die zweite russische Anfrage beantragte Bismarck beim Kaiser sogar die Abberufung des deutschen Botschafters aus Petersburg. Diese Haltung Deutschlands verhielt einen russischen Angriff gegen Oesterreich. Rußlands Kriegsbedürfniß entlud sich dann gegen die Türkei. Bald darauf schloß Rußland mit Oesterreich den Reichstädter Vertrag und verlangte, Oesterreich sollte diesen vor Deutschland geheim halten. Oesterreich theilte jedoch den Vertrag Deutschland mit zum Danke dafür, daß Deutschland damals den russischen Angriff verhindert hatte.

Nach der „Nat.-Ztg.“ erfolgt die endgültige Beschlußfassung über Gehaltserhöhungen der Beamten in der demnächstigen Sitzung des Staatsministeriums. Die Erhöhung des Anfangsgehaltes der Richter ist von 2400 auf 3000 Mk. festgesetzt. Die Zweifel der Presse an der Gehaltssteigerung für Lehrer an den höheren Schulen seien grundlos. Eine Erhöhung der Gehälter für Universitätsprofessoren findet gleichfalls statt, auch eine Milderung der Ungleichheiten bezüglich der Kollegiengehälter wird beabsichtigt; mit den Vorschlägen für die Gehaltserhöhungen wird der Gesetzentwurf behufs Erhöhungen der Wittwen- und Waisenpensionen eingebracht. Das Gehalt der Premierlieutenants soll auf 1800 Mk., der Hauptleute auf 3600 Mk. gebracht werden.

Der „Nat. Ztg.“ wird bestätigt, daß dem Landtage eine Ermäßigung der Eisenbahn-Gütertarife bei der Vorlegung des Etats werde vorgeschlagen werden und zwar im Betrage von 15 Millionen Mark. Auch in diesem Jahre erfolge eine besondere Vorlage über die Erweiterung des Eisenbahnnetzes und Vermehrung der Betriebsmittel.

Das „Berl. Tagebl.“ weiß wieder zu berichten über den günstigen Fortgang der zwischen Deutschland und Rußland

schwebenden Verhandlungen zur Beseitigung der Differenzen im Grenzverkehr etc. Seitens Rußlands sei man zu weitgehenden Konzessionen bereit. Falls die unter Theilnahme Timirjafew's demnächst stattfindende Konferenz den erwünschten Ausgang nehmen, werde die russische Regierung erwägen, ob nicht den deutschen landwirthschaftlichen Maschinen größere Vergünstigungen, als sie bisher genießen, bei der Einfuhr nach Rußland zugestanden werden sollen.

Die Londoner „Bell Mail Gazette“ wußte von einem Abkommen zwischen Dänemark und Rußland zu berichten. Diese Mittheilung soll jedoch gänzlich aus der Luft gegriffen sein.

Der Aufstand in Madagaskar war am Dienstag im französischen Senat Gegenstand einer Interpellation des Deputirten Delaunay. Redner besprach unter lebhafter Bewegung des Hauses den Ursprung der Expedition und tadelte die begangenen Fehler, namentlich die Ernennung des Residenten Caroché, welcher Protestant sei und englischen Rathschlägen gefolgt sei. Delaunay schloß, indem er gegen die kolonialen Ausdehnungsbestrebungen protestirte, welche viel Blut und viel Geld kosten, ohne Nutzen zu bringen. Der Kolonialminister Lebon ergriff sodann das Wort zur Entgegnung und führte aus, sobald die Regierung von dem Zwiespalt zwischen den Zivil- und Militärbehörden auf Madagaskar Kenntniß erlangt habe, sei General Gallieni dahin gesandt, und es seien ihm energische Instruktionen zur Unterdrückung des Aufstandes und zur Beseitigung der Hegemonie der Hovas ertheilt worden. Gallieni habe vollkommen Freiheit in seinen Maßnahmen; er werde alles, was er an Mannschaften und Proviant verlange, erhalten. Der Minister theilte schließlich mit, er werde in Bälde eine Vorlage betreffend die Aufnahme eines Anlehens zum Zwecke der Konversion der Madagaskar-anleihen einbringen. Man könne hoffen, daß der Aufstand bald unterdrückt sein werde. Auf den Antrag des Ministers nahm der Senat schließlich die einfache Tagesordnung an.

Befiegt.

Roman von L. F. de L. (M. Derelli.)
(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

„Was hat das mit meinem Privatvermögen zu thun?“ rief sie zornig.
„Sehr viel,“ entgegnete Landecker kalt. „Sie haben sich mit der rechtmäßigen Erbin überworfen und, statt sich mit ihr zu einigen, einen großen Prozeß angestrengt, der riesig viel Geld kosten wird. Das war nicht klug von Ihnen!“

„Warum nicht?“ fragte Elise hochfahrend. „Wenn ich einen Prozeß anstrengte, so muß ich wissen, warum ich es thue und daß ich ihn bezahlen kann! Was kann das mit der Einlösung der Coupons zu thun haben?“

Der Bankier legte seine beringte Hand auf den Arm des aufgeregten Mädchens.

„Soll ich Ihnen das wirklich sagen?“ betonte er jede einzelne Silbe. „Ist es wirklich Ihr Wunsch und Wille, von mir zu hören, was Sie freilich, wenn Sie unvernünftig genug sind, sehr bald von noch ganz anderer Seite werden hören müssen?“

Elise sah den Bankier starr an; sie antwortete ihm kein Wort, aber sie hinderte ihn auch nicht am Weitersprechen, und so fuhr er fort:

„Hören Sie mich an, Fräulein! Ich möchte Ihnen einen Wink geben, schlagen Sie ihn nicht in den Wind; ich meine es gut mit Ihnen. Ich weiß, wieviel Ihr Vater als Administrator auf Wippmannsdorf an Einnahmen hatte und daß er alles Geld zusammenfragen mußte, um nur die Anzahlung aufbringen zu können, und das weiß hier jeder! Nun haben Sie das Gut erst ein paar Jahre, noch dazu ist Ihr Vater gestorben. Ihr Oberinspektor ist ein reeller

Mann, aber es sind keine goldenen Zeiten für den Landwirth. Sie können von rechts wegen das Jahr anständig auf dem Gut durchkommen, aber nichts erübrigen. Haben Sie nun aber hinreichend flüssiges Geld, um einen solchen unnützen Prozeß zu führen, müssen da die Menschen und besonders die Gerichte nicht auf den Gedanken kommen, zu fragen, woher Sie denn eigentlich so viel Geld haben? Ich weiß nicht, was Sie darauf antworten wollten. Und darum will ich Ihnen die fünftausend Mark nicht einwechseln, was ich immer ruhig gethan habe, ehe Sie sich durch diesen unvernünftigen Prozeß unter die Leute brachten. Ich muß von meinem Geschäft leben und meine vielen Kinder auch, und wenn Sie demnächst einmal Angelegenheiten haben sollten, will ich nicht dazwischen stecken. Man soll nicht nachher von mir sagen: Der Landecker hat's gewußt und hat geschwiegen bis zum letzten Augenblick!“

Elise war bei dieser langen Rede abwechselnd blaß und roth geworden; ihre Hände zitterten.

„Ich verstehe Sie gar nicht,“ brachte sie endlich mühsam hervor. „Wollen Sie mit diesem sonderbaren Gerede meinen Vater verdächtigen?“

„Ich verdächtige niemand, Fräulein,“ antwortete Landecker ernst. „Ich möchte Sie nur warnen, sehen Sie sich vor!“

„Sie sind feige!“ rief Elise fast außer sich vor Zorn aus.

Landecker richtete sich beleidigt auf.

„Ich habe keine Lust, mir um Sie die Finger zu verbrennen,“ antwortete er nun auch trozig. Er sah nicht die geringste Veranlassung, sich in seinem eigenen Hause Kränkungen jagen lassen zu müssen.

Elise faßte sich mühsam, die Weigerung des Bankiers kam ihr äußerst ungelogen,

sie hatte das Geld so dringend nötig; außerdem wollte sie doch zu erforschen versuchen, was denn Landecker eigentlich wisse. So suchte sie einzulenken.

Sie müssen meine Festigkeit entschuldigen, Herr Landecker, aber dies Fräulein von Wippen kommt mir überall in den Weg, nun gar schon bei meinem Privatgelde. Da muß ja ein Mensch ärgerlich werden. Ich verstehe die ganze Sache nur gar nicht. Sie wissen, wie jung ich noch war, als mein Vater starb; ich habe mich um seine Geldgeschichten nie gekümmert. Ich fand einfach nach seinem Tode soviel Vermögen vor, und er wurde doch so plötzlich aus dem Leben gerissen!“

„Hat aber ein Testament gemacht,“ unterbrach der Bankier sie. „Hat also doch ans Sterben gedacht!“

„Das Testament haben die Richter vorgelesen,“ antwortete Elise, die allmählich immer sicherer wurde, „und es war offen vor aller Welt. Ich weiß nicht, was Sie eigentlich denken. Meinen Sie denn, daß mein Vater sein Geld zu Unrecht gehabt hat? Wer das sagt, den werde ich wegen Beleidigung verklagen!“

„Sachte, sachte, mein Fräulein! Sie wissen so gut wie ich, daß das Gericht nach dem Morde, der an dem alten Herrn verübt wurde, nach Geld und Geldeswerth suchte, daß sich aber gar nichts vorfand und daß deshalb die allgemeine Ansicht herrschte, es müsse auch Geld gestohlen worden sein!“

„Natürlich! Wer mordet, der raubt auch!“ versetzte Elise und richtete ihre grauen Augen starr auf den Bankier, wobei die grüngrauen Pupillen eine unnatürliche Erweiterung annahmen.

„Nicht doch!“ sagte der Bankier indes kopfschüttelnd. „Das Geld kann ja auch ab-

handen gekommen sein, nachdem der Herr Baron todt war! Ihr Vater hatte zuerst den Zutritt und war der nächste, erste Beamte des Ermordeten; die Verwirrung nach dem Verbrechen muß eine ungeheure gewesen sein!“ Landecker hatte doch etwas unsicher gesprochen er fühlte nur zu deutlich die ganze, gewaltige Schwere seiner Beschuldigung gegenüber der Tochter des Mannes, den er verdächtigte. Aber in dem halbdunklen Zimmer bemerkte er nicht, wie der furchtbar starre Ausdruck aus dem Gesicht des Mädchens allmählich wich; die Züge wurden ruhiger und ein Seufzer der Erleichterung kam über ihre Lippen. Das also war es! Man verdächtigte ihren verstorbenen Vater des Diebstahls; er sollte das Geld und Gut des Ermordeten in den ersten Stunden nach dem Verbrechen, ehe Gericht und Doktor kamen, widerrechtlich an sich genommen haben! Die Röthe des Zornes stieg in ihre Stirn.

„Hüten Sie sich, Herr Landecker!“ sagte sie drohend. „Erfahre ich, daß dies Gerücht im Publikum um sich greift, so weiß ich, wo ich die Quelle zu suchen habe und werde Sie der Verleumdung anklagen!“

Der Bankier zuckte die Achseln.

„Und ich würde dann zu meiner Rechtfertigung antworten müssen, daß sie ein großes Baarvermögen besitzen. Wollen Sie diese, meine Aussage, die ich durch meine Geschäftsbücher beweisen kann, herausfordern? Ich werde jetzt noch schweigen, ich weiß nichts, aber lassen Sie mich fortan zufrieden, ich möchte keine Geschäfte mehr mit Ihnen machen!“

„Sie wollen mir also die Coupons nicht einlösen?“ fragte Elise.

Unter keiner Bedingung, Fräulein Geißen!“ erwiderte Landecker fest. „Und wenn ich Ihnen noch einen Rath geben darf, so

Deutsches Reich.

Berlin, 4. November 1896.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh in Groß-Strelitz eingetroffen.

— Der Kaiser hat dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin den Rother Adler-Orden erster Klasse verliehen.

— Der Zar hat dem Oberpräsidenten von Hessen-Rhann, Magdeburg, den St. Annenorden 1. Klasse verliehen.

— Das sächsische Königspaar wird heute auf Schloß Sibyllenort (bei Breslau) erwartet. Prinz Georg von Sachsen wird als Gast des Königspaares mit diesem zusammen ankommen. Ein größeres Gefolge begleitet das Königspaar und den Prinzen.

— Kultusminister Dr. Boffe erhielt vom Fürsten von Bulgarien das Großkreuz des Ordens für Zivilverdienst.

— Die Fürstin Mathilde Radziwill, geb. Gräfin Clary und Aldringen, ist heute früh im Alter von nahezu 91 Jahren gestorben.

— Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck ist aus Friedrichsruh hier eingetroffen.

— Nach der „Deutsch. Tagesztg.“ tritt Oberstleutnant von Trotha als Stellvertreter des Gouverneurs von Ostafrika zurück; für den Gouverneurposten kommen in Betracht Legationsrath von Schwarzkoppen und Finanzdirektor von Bennigsen in Dar-es-Salaam.

— Der Bundesrath tritt heute zu einer Sitzung zusammen, damit der Etat bis zur Eröffnung der nächsten Reichstagsession durchberathen werden kann.

— Im „Armee-Verordnungsblatt“ giebt der Kriegsminister bekannt, daß die vom Kaiser vollzogenen Patente über Titel- und Charakterverleihungen an Beamte stempelfrei sind. Dagegen unterliegen Auswanderungsbefcheinigungen, die auf Grund des § 111 16a Absatz 2 der deutschen Wehrordnung von den Bezirks-Kommandos im Geltungsbereich des preussischen Stempelsteuergesetzes ausgestellt werden oder zur Benutzung in diesem Geltungsbereich bestimmt sind, der Stempelsteuer.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Ausübung der Rechte des Staates gegenüber der Berliner Stadtsynode und den Parochial-Verbänden der größeren Städte.

— Gegen die „Berl. Ztg.“ hat der Polizeipräsident Strafantrag wegen Angriffs auf die Kriminalpolizei anlässlich des Mordes des Justizraths Levy gestellt.

Breslau, 3. November. Heute trat hier die 8. allgemeine deutsche Sittlichkeits-Konferenz zusammen, an welcher Vertreter aus allen Theilen Norddeutschlands theilnahmen. Es wurde über die Ausbreitung der Bewegung, über geeignete Flugschriften und über die Wohnungsfrage berathen, ferner über die einschlägige Gesetzgebung, die Thätigkeit der Synoden, das Verhältniß zur britisch-kontinentalen Föderation und über Rettungsversuche an einzelnen Frauen und Mädchen, endlich über unsittliche Annoncen in der Presse und über die Sittlichkeit in der Armee.

geben Sie diese fraglichen Koupons überhaupt keinem Bankier zur Einlösung, sondern geben Sie hier einen in Zahlung und dort, suchen Sie sie unter der Hand los zu werden. Ich sage Ihnen noch einmal, sehen Sie sich vor!

Elise Gleizen hörte diese Worte mit zu Boden gesenkten Augen schweigend an; dann aber raffte sie ihre Papiere zusammen und verließ ohne Gruß das Zimmer.

Als sie in ihren prächtigen Wagen stieg, war die Kinderchar von der Thürschwelle verschwunden; die beleidigte Frau Landecker hatte ihre Sprößlinge im Zimmer um sich versammelt.

„Es soll ihr keines je wieder zu nahe treten!“, murmelte sie grimmig und sah verächtlich auf die glänzende Equipage. „Hochmuth kommt vor dem Fall!“

Von keinem vermüht, noch beachtet, hatte Sarah, in eine Ecke des dunklen Ledersofhas gedrückt, die ganze Verhandlung zwischen ihrem Vater und Fräulein Gleizen mit angehört; ihrer brennenden Neugierde war kein Wort entgangen, und wenn das Kind auch noch nicht alles verstand, so erkannte sie doch sehr wohl, daß Fräulein Gleizen joviell Geld, wie sie besaß, rechtlich nicht haben könne und daß ihr Vater diesen Reichtum deshalb für etwas Unreelles ansah.

Den anderen Vormittag erzählte sie daher in der Frühstückspause ihren aufhorchenden Mitschülerinnen auf dem Schulhof:

„Fräulein Gleizen ist bei uns gewesen, der das Gut in Wippmannsdorf gehört; sie fuhr in einem schönen Wagen mit vier Pferden vor. Und joviell Geld hat sie! Aber mein Vater sagt, er mache keine Geschäfte mehr mit ihr, er weiß nicht, wo sie das Geld her hat, sie ist unreell! Ein ganzes Bündel

Groß-Strelitz, 4. November. Der Kaiser ist heute früh 9 Uhr hier eingetroffen und jubelnd begrüßt worden. Der Monarch fuhr sofort ins Jagdrevier.

Aus Thüringen, 8. November. In Apolda, der thüringischen Hochburg der Sozialdemokratie, sind gestern 9 Mitglieder zum Gemeinderath gewählt worden. Die sozialdemokratische Liste unterlag vollständig, diejenige des Fortschritt- und städtischen Vereins ging glatt durch.

Köln, 3. November. Eine Handwerker-Versammlung hat die nachstehende Resolution mit allen gegen drei Stimmen angenommen: „Die heutige Versammlung im Krystallpalast zu Köln begrüßt die Vorlage über die Zwangsorganisation des Handwerks mit Freude und bedauert sehr, daß der Befähigungsnachweis darin nicht enthalten ist, auf den das Handwerk nicht verzichten kann. Die Versammlung spricht den sogenannten Gewerbe-Vereinen das Recht ab, über die genannte Vorlage zu Gericht zu sitzen. Der Handwerkerstand nimmt die Vorlage dankbar an als eine Abschlagszahlung zu den langjährigen Forderungen der Handwerker.“

Germersheim, 4. November. Ein der Spionage verdächtiger Fremder, der am Weissenburger Thor die Festungswerke abzeichnete, wurde verhaftet.

Saarbrücken, 4. November. In dem Prozesse des Hoppredigers a. D. Stöcker gegen den Chef-Redakteur der „Neuen Saarbrücker Zeitung“, Schwuchow, erachtete der Gerichtshof eine Beweiserhebung notwendig über die Behauptung des Beklagten, Stöcker habe sich vor der Oeffentlichkeit Unwahrheiten schuldig gemacht, so daß der Beklagte berechtigt gewesen sei, ihm bürgerliche Ehrlichkeit und kirchliche Lauterkeit abzusprechen; ferner soll eine Beweiserhebung darüber angestellt werden, ob Stöcker seine Stellung als Hopprediger durch Täuschung erschlichen habe und schließlich, ob Stöcker den Rath seiner politischen Freunde, gegen seine Gegner gerichtlich vorzugehen, aus dem Geiste der Veröhnung heraus oder aus Furcht vor der Oeffentlichkeit unbesolgt gelassen habe. Der Gerichtshof beschloß, als Zeugen zu vernehmen den Assessor Bresges, die Redakteure Oberwinder, von Gerlach, den Obersten von Krause, die Pastoren Kessler, Hülle, Engel, Witte, Professor Brecher, den Redakteur Trojan, den Rechtsanwalt Medem, Freiherren von Mantuffel, Grafen Biethen-Schwerin und Grafen Bernstorff.

Ausland.

Wien, 3. November. Der Herzog und die Herzogin von Alençon, die Königin von Portugal, sowie der Herzog und die Herzogin von Aosta trafen heute Abend hier ein und wurden auf dem Bahnhofe vom Kaiser und von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses begrüßt. Beim Empfange des Herzogs und der Herzogin von Aosta mußte der Kaiser sich durch Erzherzog Otto vertreten lassen, da er durch Verpätung des Zuges, mit welchem die Königin von Portugal eintraf,

Koupons hatte sie, fünftausend Mark im ganzen!

„Was sind Koupons?“ fragte das kleine Töchterchen eines ehrsamten Handwerkers.

„Weißt Du das nicht einmal?“ belehrte Sarah die geschäftsunkundige Freundin verächtlich. „Koupons sind kleine Streifen, die von einem großen Papier abgeschnitten werden, die verkaufen die Leute und dann bekommen sie bares Geld dafür, das sind die Zinsen!“

Alma Bojer, die in der Nähe stand und die Kinder beaufsichtigte, belustigte der hilflose Gesichtsausdruck des kleinen Mädchens, das offenbar durch diese Erklärung nicht klüger wurde, als sie zuerst gewesen war. Dann aber wurde sie aufmerksam. Was schwatzte Sarah Landecker dort wieder? Und ihr fielen die Worte des erwachsenen Bruders ein: „Erzählt das Kind etwas aus dem Geschäft des Vaters, so ist es unbedingt wahr!“

Also Elise Gleizen hatte joviell Kapital, daß sie an einem Fälligkeitsstermin fünftausend Mark an Zinsen zu bekommen hatte. Die junge Lehrerin, die sich sehr wenig um andere Menschen und am allerwenigsten wohl um Herrn Gleizen gekümmert hatte, kannte trotzdem als Kind des Städtchens die Verhältnisse so genau, daß sie sich sagen mußte: „Hat Fräulein Gleizen wirklich ein solches Vermögen, so ist etwas Unreelles vorgefallen, und dann kann es nur auf Kosten des alten Barons von Wippmann geschehen sein.“

Nach an demselben Tage theilte sie Harriet die Aeußerungen der kleinen Landecker und ihre eigenen Vermuthungen mit.

Harriet zeigte sich sehr überrascht. „Die Fäden ziehen sich alle auf den einen Punkt zusammen“, antwortete sie. „Dies ist wieder ein neuer Ring an der Kette unserer bereits gesammelten Beweise. Sie müssen

am rechtzeitigen Erscheinen verhindert wurde. Am Abend findet Gottesdienst statt; zwei öffentliche Versammlungen sind angekündigt.“

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 4. November. (Feuersbrunst.) In vergangener Nacht, morgens 2 Uhr, hat hier ein großer Brand gewüthet. 4 Scheunen sind niedergebrannt.

Culm, 4. November. (Heimlich verschwunden.) In der Nacht von Freitag zu Sonnabend verschwand heimlich die Pflanztochter des Gasthofbesizers L. aus L., wie es heißt, unter Mitnahme von 800 Mk.

Elbing, 4. November. (Einen Nordstrauch), so schreibt die „Elb. Ztg.“, muß ein Herr gehabt haben, der in der Nacht zu Sonntag auf dem Heimwege den jüdischen Kirchhof passirte. Wahrscheinlich ist ihm dort der Gedanke gekommen, daß er sich in seinem Schlaftgemach befinde, denn er ging wohlgenüth daran, sich auszuleiden. Als er Paletot und Jackett feil überließ, sah er gerade nicht sehr saubere Straße gelegt hatte, wurde er — vielleicht infolge der fühlten Witterung — anderen Sinnes und trabte weiter. Der Boden markirte keine Lagerstätte. Die ganze Geschichte wäre nun kaum der Erwähnung werth, wenn der unwürdige Zecher nicht auf seine nächtliche Wanderung ein Dokument über 26000 Mk. mitgenommen hätte, das auf Dirich-Schweidt lautete und früher mit einigen 40000 Mk. bewerthet war. Glücklicherweise fand die Kleider am Sonntag Morgen um 6 Uhr der dortige Friedhofsdienste, der auch bald auf das Dokument aufmerksam wurde und es der Behörde überlieferte. Bei derselben hatte sich inzwischen auch der unterdessen nicht mehr gewordene Verlierer gemeldet, dem sein Eigenthum alsbald ausgeliefert wurde. Wahrscheinlich wird er auf eine künftige Bierreise nicht mehr so theure Werthpapiere mitnehmen.

Bromberg, 4. November. (Sturz vom Pferde.) Bei der gestern von dem Offizierkorps des 3. Dragoner-Regiments in der Umgegend von hier veranstalteten Jagd hatte der Artillerie-Lieutenant v. Schirp das Malheur, mit seinem Pferde zu stürzen und dabei eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe zu erleiden. In einem Wagen wurde der Verunglückte nach Bromberg ins Garnisonlazareth gebracht.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 5. November 1896. (Westpreussische Landtschaft.) Durch allerhöchsten Erlass vom 12. d. M. ist dem auf Grund der Beschlüsse des im Mai d. J. versammelt gewesenen General-Landtags der westpreussischen Landtschaft aufgestellten neunten Nachtrag zu dem Reglement der landwirtschaftlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft für Westpreußen die königliche Genehmigung ertheilt worden.

(Stadtverordnetenitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 24 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Voethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kobl, Bürgermeister Stachowicz und Stadträthe Hubies und Fehlaner. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Verathung, für welche Stv. Krives referirt. 1. Ankauf von 50 Kbm. Feldsteinen zur Ausbesserung der Feldsteinpackung an der neuen Uferbefestigung. Der Ankauf wird zum Preise von 7,50 Mk. pro Kbm. genehmigt. Gelfert werden die Feldsteine von Herrn Steinjegemeister Büffe. — 2. Verlängerung des Vertrages mit dem Chauveegelderheber Krause über Pachtung der Bromberger Chauvee auf ein Jahr. Der Verlängerung wird zugestimmt. K. zahlt 3475 Mk. jährlich Pacht. — 3. Die Bücherlieferung für die städtischen Schulen. Auf die Ausarbeitung der Bücherlieferung sind fünf Offerten eingegangen. Die Buchhandlung von Matthejus will die Bücher für 5 pCt. unter dem Ladenpreise liefern, antiquarische Bücher für 50

mir aber gestatten, liebste Alma, diese Mittheilung weiter zu verwerthen; sie ist sehr wichtig für mich.“

„Thun Sie, was Sie wollen,“ antwortete die junge Lehrerin, „nur bringen Sie mich und meine Schule nicht in Angelegenheiten. Ich hielt es für meine Pflicht, nach dem, was der erwachsene Bruder von Sarah Landecker sagte, Ihnen Mittheilung zu machen, sonst hätte ich auf das Geschwätz eines Kindes gar nicht geachtet.“

„In diesem Falle ist es aber wohl mehr als ein bloßes Geschwätz,“ antwortete Harriet. „Ich wollte mich übrigens soeben von Ihnen verabschieden, ich muß in einer wichtigen Angelegenheit sofort nach Berlin reisen.“

„Aber Sie kommen doch wieder?“ fragte Alma.

„In einigen Tagen. Sollte inzwischen irgend etwas vorkommen, was mir mitgetheilt werden müßte, so hat Herr Justizrath Wächter meine Adresse.“

Die beiden Freundinnen nahmen herzlich Abschied von einander, und die junge Lehrerin kehrte zu ihrer Arbeit zurück.

In den letzten Tagen des September feierte Elise Gleizen ihren Geburtstag. Es war dies stets ein sehr wichtiger Tag gewesen, und an ihm dünkte sie sich noch mehr als sonst die Hauptperson. Es mußte sich alles um sie drehen. Die Gutsleute kamen, um zu gratuliren, und wurden festlich bewirthet. Die Arbeit ruhte, und der Tag wurde als ein vollständiger Feiertag angesehen.

Herr Wille lächelte ganz jarfastisch, als er zum ersten Male von dieser Bestimmung in Kenntniß gesetzt wurde.

pCt., die Lehrmittel für 27 pCt. unter Ladenpreis. Herr Buchhändler Golombowski will die Lieferung übernehmen: der Bücher für 5 pCt. unter Ladenpreis, der Lehrmittel für 25 pCt. Die Herren Lambeck, Wallis und Schwarz offeriren die Bücher und Lehrmittel 5 pCt. unter Ladenpreis. Der Magistrat hat der Buchhandlung von Matthejus, welche die billigste Offerte abgegeben, den Zuschlag ertheilt und giebt der Versammlung davon Kenntniß. Stv. Sieg fragt, was das für Bücher seien, antiquarische Bücher. Stadtrath Hubies: Es handle sich hierbei um schon gebrauchte Lehrbücher, die für arme Schulkinder beschafft würden. Stv. Buchhändler Lambeck: Die antiquarischen Bücher seien ältere Auflagen, deren Werth doch sehr zweifelhaft sei. Die Lieferung derselben sei nicht mitanzugehen auf dem Wege, sonst würde er, Kober, für 90 pCt. unter Ladenpreis offerirt haben. Der Mindestfordernde habe den Preis für antiquarische Bücher wohl nur in seine Offerte aufgenommen, damit diese umso mehr als billigte auffalle. Die Versammlung nimmt von der Ertheilung des Zuschlags an die Buchhandlung von Matthejus Kenntniß. — 4. Reparatur des Daches auf dem Hochbehälter des Wasserwerks, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel. Das Schieferdach des Hochbehälters hat bereits schadhafte Stellen, jedoch der Regen durchläuft. Es scheint, daß das Dach sich für Schieferdeckung nicht recht eignet und es ist nun die Frage, was jetzt wegen der nothwendigen Reparatur zu machen ist. In Erwägung gekommen ist die Deckung mit Zink und Kupfer. Kupfer ist aber zu theuer und auch die Zinkdeckung würde sich auf 1100 Mk. stellen. Es ist da vom Magistrat bei Herrn Dachdeckermeister Höhle, welcher die Schieferdeckung ausgeführt, angefragt worden, ob er es übernehmen könne, das Dach so zu repariren, daß es nicht bleibe. Herr Höhle hat bejaht und erbietet sich die Reparatur für 300 Mk. auszuführen bei 5jähriger Garantie der Dichthaltung. Es liegt nun der Magistratsantrag vor, Herrn Höhle die Reparatur für den genannten Kostenbetrag zu übertragen. Der Ausschuß befragt, Herrn Höhle zu verpflichten, auch für alle Schäden aufzukommen, welche durch das Wetter entstehen. Wenn er auch diese Garantie übernehme, sei ihm die Arbeit zu übertragen, sonst soll die Eindeckung des Daches mit Zink ausgeführt werden. Während Herr Obergeringieur Zechlin begutachtet hat, daß man die Schieferreparatur wohl vornehmen könne, sind die Sachverständigen der Versammlung, die Stv. Krives, Plehwe und Uebriß der Ansicht, daß das Geld für die Schieferreparatur so gut wie weggeworfen sein würde. Stv. Plehwe bemerkt, man möge doch endlich mal etwas auf das Urtheil der Sachverständigen der Versammlung geben. Nach weiterer Debatte wird der Magistratsantrag mit dem Zulage angenommen, daß Herr Höhle Garantie auch für alle Wetterbeschäden zu leisten hat und die Kostenhülle für die Reparatur in Raten auf die fünf Garantiejahre vertheilt erhält, jedes Jahr eine. Falls Herr Höhle darauf nicht eingeht, soll nach dem Antrage des Ausschusses die Eindeckung des Daches mit Zink in Submission ausgeschrieben werden. Hierzu wird noch auf Antrag des Referenten Stv. Krives beschloffen: die Montage hat so zu erfolgen, daß die Baubewertung sich von der Güte des Materials überzeugen kann. — 5. Bewilligung von 1600 Mk. als Patronatsantheil zum Reparaturbau der Kirche in Gurske. Die Gesamtkosten stellen sich auf 3000 Mk. Stv. Lambeck fragt, ob nicht an der Gursker Kirche ein Thurmbau beabsichtigt sei; wäre das der Fall, so würde ein Theil der jetzt vorzunehmenden Reparaturarbeiten umsonst ausgeführt werden. Bürgermeister Stachowicz erwidert, daß ein Thurmbau an der Kirche in Gurske nicht beabsichtigt sei. Der beantragte Patronatsantheil wird bewilligt. — 6. Verpachtung des Schuppens auf dem Grundstück des Jakobshospitals an den Honigkuchenfabrikanten Hermann Thomas für die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1897. Herr Thomas hat angefragt, ob der Schuppen, welcher zum Jakobshospital gehört und früher zur Aufbewahrung von Feuerlöschgeräthen diente, ihm pacht-

„Welch eine Wichtigkeit um dies kleine Persönchen!“ dachte er und bemerkte spottend gegen seine Freunde: „Es ist nur gut, daß der Geburtstag unserer hohen Herrin in eine für den Landwirth arbeitslose Zeit fällt; wären wir jetzt in der Ernte, so sähe ich mich genöthigt, zu revoluzioniren und den wichtigen Tag gänzlich außer acht zu lassen.“

So lang Herr Gleizen noch lebte, hatte er seiner Tachter zum Geburtstag eine unverhältnißmäßig große Menge zum Theil recht kostbarer Geschenke gemacht; seit er todt war, schenkte der Dame niemand mehr etwas: sie hatte ja weder Verwandte, noch Freundinnen.

Die Geschenke mochte sie aber trotzdem nicht entbehren; so machte sie selber zu diesem Tag große Einkäufe und baute sich am Abend vorher einen reich besetzten Geburtstagstisch auf, an den sie dann den Morgen trat und ihre neuen Schätze musterte. Zu Mittag mußte außerdem der Oberinspektor mit ihr speisen. Obgleich es den Tag eine Menge schöner Gerichte und guten Wein gab, so folgte Herr Wille der Einladung zu diesem Diner jedesmal außerordentlich ungerne und dankte Gott aus tiefstem Herzen, wenn es vorbei war. Ein solches Mittagessen zu Zweien, allein mit Elise Gleizen, war nicht nur unjählich langweilig, es wirkte auch äußerst peinlich auf ihn. Die Dame erschien dann jedesmal in großer Toilette, einem dunkelblauen Seidenkleide, das sie seit der Konfirmation besaß, das sie nur einmal im Jahre — an diesem Tage — anzog und das nie geändert wurde; und dazu trug sie helle Handschuhe. So saß sie den ganzen Tag in ihrem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

weise zur Benutzung überlassen werden könnte. Der Magistrat beantragt Verpachtung an den Genannten zu dem Pachtzins von 30 Mk. pro Jahr bei wöchentlichem Kündigung und die Verpachtung erklärt sich damit einverstanden. — 7. Wasserrohrbruch im Hause Gerechteste 5, der Wittve Jenny Gerbis gehörig. Auf dem Hofe des bezeichneten Grundstücks wurde das Wasserleitungsrohr durch Säuren, mit denen das Erdreich durchtränkt war, angegriffen und beschädigt, infolge dessen nach der Schätzung 1112 Rbm. Wasser in die Erde abfloß. Auf das Gehuch der Wittve Gerbis um Preisermäßigung für das abgeflossene Wasser beantragt der Magistrat, für das Quantum den Pachtzins von 50 Mk. anzurechnen. Dabei ist in Berücksichtigung der vorliegenden besonderen Umstände unter den in Rohrbruchfällen üblichen ermäßigten Pachtzins von 10 Rb. pro Rbm. noch heruntergegangen. Der Ausschuss beantragt, aus Billigkeitsgründen noch weiter herunterzugehen und nur 25 Mk. anzurechnen. Der Ausschussantrag wird angenommen, für den Magistratsantrag sind nur 2 Stimmen. — 8. Von dem Bericht über die Fleischschau im Schlachthause während des Sommerhalbjahres 1. April bis 1. Oktober 1896 wird Kenntnis genommen. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Hellmoldt. Prüfung der Baurechnungen für die Schlachthausweiterungen u. Kühlanlage. In dieser Sache, welche die Verammlung schon wiederholt beschäftigt hat, beantragt der Magistrat, die Baurechnungen zu genehmigen und die ganze Baurechnung zu entlasten. Die Baurechnung war einer aus den Stv. Krüwes und Mehrlein bestehenden Kommission zur Prüfung überwiesen. Stv. Krüwes hat die Rechnung nicht mitgelesen, weil er an den Schlachthausbauten theilhaft ist, und es hat daher Stv. Mehrlein die Prüfung allein vorgenommen. Nach seinem Bericht hat er in der Baurechnung nichts neues gefunden. Referent bemerkt, es hätte bei der Prüfung hauptsächlich darauf ankommen sollen, nachzuweisen, wodurch die Ueberschreitungen herbeigeführt worden seien. Darüber enthalte der Bericht aber nichts. Die Kühlhausanlage war ursprünglich auf 170000 Mark veranschlagt, nachbewilligt wurden 25000 Mark, sind zusammen 195000 Mark. Die ganze Bauausgabe stellt sich auf 224000 Mark, so daß die noch nicht genehmigte Ueberschreitung 30000 Mark beträgt. Im Ausschuss wurden als Hauptursachen der Ueberschreitungen bezeichnet die Einrichtung einer selbstständigen elektrischen Beleuchtungsanlage, die nötig wurde, weil es zu der Verbindung mit dem projektiertem elektrischen Leitungsnetz in Leibisch nicht kam, und die Anlage eines Brunnens wegen des Nichtanschlusses an die Wasserleitung. Außerdem habe der frühere Stadtbaurath verschiedene größere Arbeiten freihändig vergeben, statt sie in Submmission auszuführen. Nach Lage der Sache hat sich der Ausschuss aber für die Genehmigung der Baurechnung ausgesprochen. Stv. Rechtsanwält Schlee: Die Ueberschreitungen seien in dieser Sache, über die auch in der neulichen Bürgerverammlung gesprochen worden, noch immer nicht genügend aufgeklärt. Er sei dafür, die Rechnung nochmals zur gründlicheren Prüfung zurückzuweisen. Den Ueberschreitungen müsse ein Riegel vorgezogen werden. Es würde sich wohl feststellen lassen, was erpart worden wäre, wenn die Arbeiten, welche der frühere Stadtbaurath freihändig vergeben, in Submmission ausgeschrieben worden wären. Oberbürgermeister Dr. Böhl bittet, diesen Antrag abzulehnen. Eine Prüfung nach der Richtung, welche der Vorredner bezeichnet, werde nicht möglich sein. Stadtrath Fehlaue, Deputierter der Schlachthausverwaltung, weist ebenfalls darauf hin, daß die Ueberschreitungen durch die Veränderungen herbeigeführt worden, welche das Projekt der Kühlhausanlage erfahren mußte. Außerdem seien sie dadurch entstanden, daß es dem früheren Stadtbaurath schwer war, während des Wasserleitungsbaues zugleich den Bau des Kühlhauses genügend zu überwachen. Ein Theil der Ueberschreitungen entfällt auch auf den Einriß einer Giebelmauer infolge der Anlage des Brunnens, der erst nach Errichtung des Hauses gebaut werden konnte, nachdem sich der Anschluß an die Wasserleitung als nicht möglich und auch als nicht zweckmäßig erwiesen hatte. Wegen der Nähe der Brunnenanlage habe sich der Mauer einriß nicht verhindern lassen. Man könne aber heute sagen, daß die ganze Kühlhausanlage gut funktioniere und das biete wohl einen gewissen verhältnismäßigen Ausgleich. Stv. Mehrlein bemerkt, die Giebelmauer sei eingestürzt, weil der tiefe Brunnen ungenügend abgetreift war. Der Bau sei ein höchst leichtsinniger gewesen. Vom Rißkus seien hier schon mehrfach noch tiefere Brunnen an Kasernenmauern angelegt worden, ohne daß die Mauern einstürzten. Eine elektrische Beleuchtungsanlage sei für das Schlachthaus nicht nötig gewesen, auch Gas hätte man verwenden können, wie das bei fiskalischen Kühlhäusern geschehe. Ihre Ursache hätten die Ueberschreitungen auch darin, daß jede Fenster- und Giebelabdeckung zweimal abgedeckt worden sei, das koste Geld. Nach Schluß der Debatte wird die Ueberschreitungsrechnung von 30000 Mark bewilligt und die ganze Baurechnung entlastet. — 2. Superrevision der Rechnungen der Hospitals-Kassen pro 1895/96. Es schließen ab: Rechnung des St. Jakobs-Hospitals: Einnahme 3541 Mk., Ausgabe 3093 Mk., Bestand 442 Mk., Rechnung

des St. Georgen-Hospitals: Einnahme 3024 Mk., Ausgabe 3276 Mk., Voranschlag 251 Mk., Rechnung des Bürger-Hospitals: Einnahme 10033 Mk., Ausgabe 10162 Mk., Voranschlag 129 Mk., Rechnung des Katharinen-Hospitals: Einnahme 3693 Mk., Ausgabe 3009 Mk., Bestand 683 Mk. Die Rechnungen wurden genehmigt. — 3. Der Beileihung des Grundstücks Altstadt 162, Heiligegeiststraße 18, dem Instrumentalhändler v. Szzybinski gehörig, mit 43000 Mk. erteilt die Verammlung ihre Genehmigung. — 4. Von dem Protokoll über die am 28. Oktober d. Js. stattgefundene monatliche Revision der Kammerei-Hauptkasse wird Kenntnis genommen, ebenso über die Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke. — 5. Erhöhung der Etatssumme für Wasserzins bei der höheren Mädchenschule und Bürgermädchenschule um 190 Mk. Die Erhöhung wird damit motiviert, daß die Etatssumme nicht ausreicht. In der Verammlung kommt die Meinung zum Ausdruck, daß man auch mit 50 Mk. weniger auskommen werde, und es wurde demgemäß beschlossen. Der Genehmigung wurde hinzugefügt, es sei darauf zu halten, daß das Wasser nicht unnützig verendet werde. Gleichzeitig wurde angeregt, daß die Inhaber von Wohnungen in dem Schulgebäude in ähnlicher Weise zum Wasserzins herangezogen werden, wie dies bei den Inhabern von Wohnungen im Gymnasialgebäude geschieht. In der Debatte bemerkte Bürgermeister Stachowitz, daß der Wasserverbrauch in Thorn ein außergewöhnlich geringer sei. Der Durchschnittsverbrauch betrage in größeren Städten 100 Liter, in kleineren Städten 60 Liter pro Kopf und Tag, in Thorn dagegen nur 38 Liter. Man könne wünschen, daß in Thorn mit dem Wasser weniger gespart werde. — Schluß der Sitzung um 1/5 Uhr. — (Hausbesitzer-Verein.) Die gestern Abend behufs Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen nach dem kleinen Schützenhausale einberufene Verammlung war sehr schwach besucht. Nachdem der Vorsitzende Herr Juchs die Verammlung eröffnet hatte, theilte Herr Baumeister Hebrich namens der zur Auswahl von Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen eingesezten Kommission mit, daß die Kommission die in Aussicht genommenen Kandidaten in der Bürgerverammlung vom 29. Oktober in Vorschlag gebracht habe und daß diese auch auf die Kandidatenliste dieser Verammlung gekommen seien. Herr Plehwe verlas die Kandidatenliste: 3. Abtheilung: die Herren Labes, Groß, Preuß, Benjemer und Romann (letzterer auf 2 Jahre), 2. Abtheilung: die Herren Schulz, Großer sen., Goewie und Vos. Es entspann sich noch eine kurze Debatte über die Liste, zu einem Beschlusse kam es aber nicht. Wir wollen hoffen, daß die Hausbesitzer für die Stadtverordnetenwahlen rühriger sind als man aus dem Besuch der gestrigen Verammlung schließen könnte. Bei den Klagen über die drückenden Steuerverhältnisse in unserer Kommune darf man es nicht bewenden lassen, es muß für die Abhilfe gesorgt werden, und dafür kann jetzt bei den Stadtverordnetenwahlen etwas gethan werden, indem alle Hausbesitzer Mann für Mann für die Wahl geeigneter Kandidaten eintreten. — (Eine Verammlung) der Waisenrätthe aus den links der Weichsel gelegenen Ortsteilen des Thorer Kreises hat heute Vormittag im hiesigen königl. Amtsgerichte unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrathes Detmann stattgefunden. Es handelte sich um Maßnahmen zur besseren Ausübung der Waisenpflege durch Kontrolle der Gemeinde und Beaufsichtigung der Waisen. Den Verhandlungen, die etwa eine Stunde in Anspruch nahmen, wohnten auch die Herren Pfarrer Hämeln-Thorn und Endemann-Podgorz bei. — (Symphonie-Konzert.) Das gestrige erste Symphonie-Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. von Borde im Artushofsaale fand leider vor leerer Saale statt. Besseres gegenwärtig unserem Publikum an Vergnügungen fast zuviel geboten wird, muß man es doch bedauern, daß die ersten künstlerischen Bestrebungen der genannten Kapelle so wenig Unterstützung finden. Es wäre nicht zu verwundern, wenn die Kapelle die weitere Veranstaltung von Symphonie-Konzerten aufgeben würde. In dem gestrigen Konzert kam unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Siege die schöne Symphonie Nr. 4 Es-dur von Mozart, die Ouverture z. Op. „Der fliegende Holländer“ von Wagner, Frühlingständchen von Lacombe, große Fantasie aus der Oper „Aida“ von Verdi und Polonaise von Chopin zum Vortrage. Bei der vorzüglichen Ausführung des sehr geschmackvoll zusammengestellten Programms hatten die erschienenen Zuhörer einen hohen musikalischen Genuß. — (Zweite Roggenblüte.) Von einem Besitzer aus Stenken wurde uns heute ein Roggenhalm mit blühender Aehre überreicht, der auf einem im Juli abgemähten Felde bei den günstigen Witterungsverhältnissen dieses Herbstes zur Entwicklung gekommen ist. Eine solche zweite Roggenblüte ist sehr selten. — (Der Raubmörder Schlaaf) aus Hohenfisch hat in seiner Zelle im hiesigen Gerichtsgefängnis vor einiger Zeit und heute wieder einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich zu erhängen suchte. Wie damals ist er auch heute daran verhindert worden. — (Polizeibericht.) Zu polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Zugelaufen) ein kleiner gelber Hund, Halbschlag von Dogge, abzuholen vom Rathhausdiener Wozny. — (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,29 Meter über Null. — Angekommen Dampfer „Brah“ mit Gütern und einem Kahn von Danzig nach Thorn, acht Kähne mit Getreide von Bolen nach Danzig. Abgefahren zwei Kähne mit Kohlsucker von Thorn nach Danzig. — (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren 79 Pferde, 210 Rinder und 449 Schweine angetrieben, darunter 54 fette Schweine wurden mit 33—35 Mk. für bessere und 30—32 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. (Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

Manigfaltiges.

(Die Konfrontation der Mörder Werner und Groffe.) Mit der Konfrontation der beiden Mörder Bruno Werner und Willy Groffe, welche am Montag stattgefunden hat, dürfte die Untersuchung in den Hauptpunkten als erledigt anzusehen sein. Die Beteiligte der beiden Verbrecher an dem Morde scheint bis in das kleinste Detail festgestellt zu sein, und der Widerspruch, welcher bisher bezüglich der Vertheilung der Rollen und der Ausführung der That zwischen Werner und Groffe herrschte ist völlig aufgeklärt. Beide haben zugestanden, daß Werner den Justizrath und Groffe die Frau tödten sollte. Werner wußte oder vermuthete, daß der Justizrath in dem von der Thüre aus rechts in der Nähe der Wand stehenden Bette schlief und begab sich nach dem Eintritt sofort in den schmalen Gang zwischen Bett und Wand. Da er kurzzeitig ist, bemerkte er nicht, daß er sich geirrt oder aus irgend einem Grunde die Gatten ihre Lagerstatt gewechselt hatten. Groffe erkannte mit seinen scharfen Augen sofort den Irrthum. Seiner Aufgabe getreu begab er sich jedenfalls an das Bett der Frau, und so standen die beiden Mörder nebeneinander an dem Kopfende des einen Bettes. Ehe ein Angriff erfolgen konnte, erwachte die Frau Justizrathin, richtete sich auf und zog instinktiv die Bettdecke vor das Gesicht und rief um Hilfe. Jetzt stach Groffe auf sein Opfer ein, wobei er, um die geeignete Stelle der Brust seines Opfers zu fühlen, die Bettdecke antastete. Verheerend stach er sich aber in die linke Hand und ließ nunmehr von seinem Opfer ab. Inzwischen war der Justizrath aufgewacht und, um seiner Frau Hilfe zu leisten, aus seinem Bette in den schmalen Gang gesprungen, welcher die beiden Betten trennte. Nun stach Werner über das Bett der Frau und hinter deren Rücken vorbei auf Levy ein und brachte ihm die tödlichen Stiche bei. So sah sich Frau Levy plötzlich von beiden Angreifern befreit, die nunmehr die Flucht ergriffen. Diese Darstellung wird von beiden Komplizen zugegeben. Der Untersuchungsrichter ist ferner überzeugt, daß die beiden Mörder, wie sie jetzt angeben, keinen Komplizen gehabt haben. Es handelt sich nun, um die Untersuchung zum Abschluß zu bringen, noch um die Vernehmung der Frau Justizrath Levy, um auf Grund ihrer Darstellung von dem Morde das Geständniß der Mörder einer Nachprüfung zu unterziehen. Ein Termin für dieser Vernehmung ist noch nicht angesetzt. Ferner sollen noch vernommen werden: das Levy'sche Dienstmädchen, der Tapezierer Boigt, der die Mörder in der Wohnung des Justizrathes gesehen hat, und der Droschkenfutcher Stein, welcher die beiden angebliebenen Genossen der Verbrecher beobachtet haben will.

(Weininger) Ein Käufer und ein Kellermeister betraten neulich Abend in Oberingelheim einen Keller, in denen neuer Wein lagert. Durch die angesammelten Gase betäubt, suchten beide Männer sofort den Ausgang zu erreichen. Während dies dem einen gelang, stürzte der andere, der Käufer Philipp Menk in den im Keller befindlichen Brunnen und ertrank.

(Bauernfeld = Ehrengaben) erhielten in Wien und zwar je 1000 Gulden: Georg Dirchfeld für sein Drama „Die Mütter“, Leo Ebermann für sein Schauspiel „Die Athenerin“, und je 500 Gulden die Bauern-Volksdichterin Johanna Ambrosius und die Wiener Schriftstellerin Marriot-Matajo.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 5. November. Der „Hamburger Korrespondent“ erklärt offiziös, daß einzig der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen und der russische Botschafter Graf Schuwalow um die Verhandlungen mit Rußland gewußt haben.

Berlin, 5. November. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wurden die von der Leipziger Missionsgesellschaft entsandten Missionare Karl Segebotz und Erwald Bawir, beide russischer Staatsangehörigkeit, am 20. Oktober im Kilimandscharo-Gebiet von Eingeborenen ermordet. Eine Expedition unter dem Kompanie-Führer Johannes ist zur Bestrafung der Mörder unterwegs.

Weizenfels, 4. November. Ein mit Erdmassen beladener Transportzug beim Bahnbau Deuben-Corbetha kam bei Unterwerschen ins Rollen; die mittleren Wagen stürzten sich auf und stürzten um. Vier Bahnarbeiter wurden schwer verletzt; einer derselben starb alsbald.

Köln, 4. November. Der Gerichtsassessor Sartor aus Hildesheim (Eifel) wurde auf einer Treibjagd von einem unglücklichen Schützen erschossen.

Lissabon, 4. November. Infolge großer Ueberschwemmungen auf der Azoreninsel San Miguel ist die Stadt Ribeira Quente fast zerstört. Zahlreiche Personen sind umgekommen. Die Ernte ist vernichtet.

Newyork, 4. November, abends. Nach den bisher eingegangenen Berichten sind für Mac Kinley 242, für Bryan 130 Wahlmänner bestimmt gezählt.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Nov. 14. Nov.	
Tendenz d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-40	217-30
Wechsel auf Warschau kurz	216-30	216-20
Preussische 3% Konsols	98-70	98-90
Preussische 3 1/2% Konsols	103-90	103-90
Preussische 4% Konsols	104-10	104-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	98-40	98-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-75	103-70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-	67-20
Pol. Liquidationspfandbriefe Westpreuss. Pfandbriefe 3%	94-30	93-60
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%		
Diskon. Kommandit-Antheile Oesterreichische Banknoten	207-90	208-20
Weizen gelber: November	170-30	170-40
Dezember	169-75	169-75
Loft in Newyork	170-75	171-50
87 1/2		
Roggen: Loft	130-	130-
November	128-25	128-75
Dezember	129-75	130-25
Safer: November	128-50	127-
Dezember	128-50	127-
Rübböl: November	58-40	58-
Dezember	58-40	58-
Spiritus:		
50er Loft	56-40	56-80
70er Loft	38-80	37-10
70er November	41-30	41-60
70er Dezember	41-30	41-60
Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2% resp. 6 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer. Thorn den 5. November 1896. Wetter: sehr schön, kalt. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen feiner, bund 128 Rfd. 150 Mk., hellbunt 132 Rfd. 154 Mk., hell 134 5 Rfd. 156 7 Mk. Roggen feiner, 124 5 Rfd. 113/4 Mk., 126 7 Rfd. 115 6 Mk. Gerste unverändert, helle, milde Sorten 136 40 Mk., feinste über Notiz, gute Brauwaare bis 135 Mk., Futterwaare 109 10 Mk. Erbsen unverändert, reiner, heller 118 22 Mk., geringerer bis 115 Mk.

6. November. Sonn.-Aufgang 7.09 Uhr. Mond-Aufgang 9.09 Uhr Morg. Sonn.-Unterg. 4.18 Uhr. Mond-Unterg. 4.10 Uhr.

Gummischuhe!

Nur bei Schuhmachermeister F. Ostrowski, Koppertstraße 22, 2 Tr., werden Gummischuhe besichtigt und reparirt wie neu.

15-20000 Mk.

werden hinter Bankg. und innerhalb 1/2 der Feuerversicherung auf ein neu ausgeh. Stadtgrundstück von sofort gesucht. Adr. von Selbstverl. erb. unt. J. A. d. d. Exped. d. Ztg.

Ein fast neuer Dreschkasten

(Graditrotzwecker) steht billig zum Verkauf bei Gastwirth Lürke, Schwwalbe.

Eine gebrauchte Hobelbank

nebst etwas Tischlerwerkzeug zu kaufen gesucht. 1. Komp. Justizl.-Regt. Nr. 11.

Mehrere Kinderfräuleins, Damen, mit und ohne Schneid., Hotel- und Landwirthinnen, Stubenmädchen erhalten Stellung.

W. Gniatozynski, Thorn, Neumarkt, Markt 19.

Altstadt, Markt 5

ist die von Herrn Stabsarzt Nitze bewohnte III. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör pr. 1. April 1897 zu vermieten. Näheres im Komptoir von Marcus Henius.

Ein großes möblirtes Parterrezimmer

zu vermieten. Fischerstraße 25.

Ein gut möbl. Zimmer, Kabinett und Büchergeläch vom 15. November

zu vermieten. Näheres im Pagarren-geläch Elisabethstraße 13.

Möbl. Zim., mit auch ohne Pension,

zu verm. Gerberstraße 23, 3 Tr.

3 möbl. Wohn. mit Büchergeläch

zu verm. 27 und 30 Nr. 3. v. Bankstr. 4.

Drei kleine Wohnungen

im Hause Brombergerstraße Nr. 31, neben dem B. anischen Garten, von sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Schlossermeister R. Majewski, Brombergerstraße.

Möbl. Wohnung mit Büchergeläch

zu vermieten Gerechteste 13.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Zim. nebst Zubehör, Pferdebestall und Wagenremise von sofort zu verm. J. Hass, Brombergerstraße 95.

M. B. St. u. Büchergeläch, v. Bachstr. 13.

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus

Büchergeläch, 4 Stub., Wall, Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu verm. Grabenstraße 2.

Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub.

von sofort zu verm. Seglerstr. 11, 11.

Kellermwohnung zu vermieten

Coppertstraße 22.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermieten. G. Soppart.

Familien-Wohn., m. a. o. Garten

zu verm. Casprowitz-Mofer.

Ein gut möbl. Zimmer mit Kabinett

zu vermieten Hundestr. 9, 1.

Ein 3-fenster. möbl. Zimmer

zu verm. A. Moderack, Schillerstr. 8.

2 febl. Zimmer

sind möbl. oder unmöblirt von sofort zu vermieten. Strobandstr. 11, 1.

Pagarkeller

zu verm. Gerberstr. 6. Zu erfragen Jakobstraße 9.

Ein eleg. möblirtes Zimmer

ist Heiligegeiststraße Nr. 19, I vom 1. November zu vermieten.

Geb. gel. m. 3. eb. m. Büchergeläch u. Pferdebestall z. v. Schloßstr. 4.

2 eleg. möbl. Zim., eb. mit Büchergeläch, z. v. Altstadt, Markt 15, 11.

Eine Tischlerwerkstelle,

sowie ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung sind von sofort zu verm. Zu erfr. Coppenruffstr. 22.

Nemisen

von sofort zu vermieten. S. Blum, Culmerstr. 7.

Gerstenstraße 16.

Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., die 3. Etage, bestehend aus 2 Zimm., nebst Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Gerechteste 9.

Wohnung

i. d. 2. Etg., 3 Zim., Stub. u. Zub. verm. P. Trautmann.

Ein freundliches Zimmer

(Hoch-Parterre) zu vermieten Katharinenstr. 1.

Hente: Anstich von Culmbacher.

F. Klatt's Restaurant.

Mein Saal

ist zu Kaisers-geburtstag noch zu vergeben. Gasthaus zum grünen Eichenkranz. J. Levy

Ein kl. möbl. Zim. Gerstenstr. 8, pt. Schulstraße 21 ein Pferdebestall, auch Wagenremise zu vermieten.

Die 1. und 2. Etage

von je 8 Zimmern, mit allem Zubehör, Pferdebestall und Wagenremise sofort oder später zu vermieten. Brombergerstraße 60.

Die Gewinnliste

der 3. Berliner Pferde-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus. Expedition der „Thorer Presse“.

Die zu rund 3300 Mark veranschlagten Erd-, Maurer- und Plasterarbeiten für einen Wasserthurm der Bewässerungsanlage des Baradenlagers auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz durch Windmotorenbetrieb sollen am **Sonabend den 7. November 1896** vormittags 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer, Elisabethstraße 16 II, in einem Lose öffentlich verdingt werden.

Wohlverhofft und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zur Terminstunde im genannten Geschäftszimmer abzugeben, wofür selbst auch die Bedingungenunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Bedingungenanschläge gegen Entrichtung von 1 Mk. in Empfang genommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn den 3. November 1896.

Baurath Heckhoff.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr — Oktober bis Dezember — 1896/97 sind zur Vermeidung der zwangswiseigen Beitreibung bis spätestens **den 16. November 1896** an unsere Kämmerer-Rebenkasse während der Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 29. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Rückladung

für 1 Möbelwagen nach Breslau, „1“ „Berlin“ fucht „W. Boettcher.“

Herren-Garderoben in größter Auswahl.

H. Tornow.

P. P.

Mit dem 1. Oktober habe ich in **Thorn, Heiligegeiststr. 17, II** eine

Wäschenähterei

eröffnet. Meine gute praktische Ausbildung in diesem Fache in einem der größten Geschäfte Bosens, wie auch meine **akademische Ausbildung** in der **Zuschneidkunst** und die billigen Bezugsquellen für sämtliche Wäscheartikel, die mir zu Gebote stehen, ermöglichen es mir, bei sehr mäßigen Preisen und prompter Bedienung eine gediegene Arbeit zu liefern.

Geneigten Aufträgen gern entgegengehend, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll **Elisabeth von Swinarska.**

W. Zielke

empfehlen hochfeine Salon - Pianinos kreuzsaitig, eisern, Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von **400 Mark** an. 10 Jahre Garantie.

Gardinen, Läufer, Kleider-Stoffe, Flanelle, Leinenwaaren, Trikotasen, fertige Wäsche kaufen Sie sehr billig und gut bei

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12 (Eckladen)

2 Maschinensessel - Siederohrwalzen, 56 mm und 62 mm, sind billig zu verkaufen bei **Maschinen Oheim, Bromberger Vorstadt, Wellenstr. 108, I.**

Lose

zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i. Pom., Ziehung am 6. u. 7. November, à 1,10 Mk. zur **3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie**, Ziehung 25. bis 28. November cr., à 1,10 Mk. sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedr. Str. Eck.**

Zahn-Arzt Davitt, Bachestraße 2, I.

Im meinem Schaufenster habe in dieser Woche die **neuesten Abreiss- und Luxus-Kalender** pro 1897 zur Ausstellung gebracht.

Justus Wallis, Papierhandlung.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung empfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur Herrichtung von **Dejeuners, Dinners u. Soupers,**

wie auch **einzelnen Schüsseln außer dem Hause** zu den billigsten Preisen bei exakter Ausführung.

Bei **Familienfeiern, Hochzeiten, Jagddiners** etc. bitte ich höflichst mich meiner Bedienung zu wolle.

Carl Boehme, Koch und Dekorant im Offizier-Kasino III. Reg. v. Schmidt (I. Pom.) Nr. 4.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eigenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Verändert frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franko.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mark bei **G. Zehmeyer, Nürnberg.** Caprisliste gratis.

Central-Hôtel Thorn

empfehlen sein **Restaurant und Café.** Küche geführt durch einen tüchtigen Koch. Vorzüglicher **Mittagstisch, 3 Gänge, 10 Mittagsharten für 8 Mk.** Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. **Spezialität:** Täglich **Gummler Sigos, Ungar. Goulasch, jeden Donnerstag und Sonntag: Warschauer Flaki.** **Ausschank** von vorzüglichem Märzen-Höcherlbräu, Münchener Bürgerbräu, Berliner Weissbier, Grätzer, Porter, Pale Ale, gut gepflegten Weinen und ff. Liqueuren. **Solide Preise.** Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst **J. Przybylski.** N. B. Empfehle mein vorzüglich renovirtes **Sillard** den geehrten Gästen zur gefälligen Benutzung.

Damentuch

in 30 modernen hellen u. dunklen Farben für elegante Gesellschafts-Promenadenkleider u. Pelzbezüge. **Billardtuch, Bagentuch, Livrétuch, Wagenrips u. Wagenplüsch** empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon-Thorn, Altstadt, Markt Nr. 23.

Doppel-Fries

für Portiären und Vorhänge, Schlafdecken, Reisedecken, Kameelhaardecken, **Pferdedecken**

Jetzt Culmerstraße 12.

Das hochgeehrte Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit ergebenst darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft nach der

Culmerstrasse Nr. 12

verlegt und durch ein reichhaltiges Lager von

Glas, Porzellan, Hänge- und Steh-Lampen, Galanterie- u. Luxus-Waaren, Steingeschirr sowie sämtlichen

Haus- und Küchengeräthen

bedeutend vergrößert habe.

Ich werde nach wie vor stets bemüht sein, meine geehrte Kundschaft reell und zu soliden Preisen zu bedienen, und bitte, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Heyer.

Cigarren

aus den größten Fabriken, darunter die beliebte **Charota- und Reif-Reisingen-Cigarre**, empfiehlt **A. Adami, Elisabethstr. 13.**

Holzbeizen zur Kerbschnitzerei.

Eichen, Nussbaum, Mahagonibraun, Mahagoniroth, Poliansander, Gelb. **Anders & Co.**

Alma

Hühneraugenringe und Hühneraugenseife auf Gypsplaster. Auerkannt bestes, billigstes und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt! Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: **A. Koczwarra, Drog. Niederl. werden in allen Orten errichtet.**

Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie **Rattentod** (E. Mische, Cöthen) schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. Packete à 50 Pf. und 1 Mk. Zu haben bei:

Hugo Claass, Seglerstraße.

echte Ulmer-Dogge, 3/4 J. alt, preisw. z. verkaufen. Wo, jagt d. Exp. d. Ztg.

Die Schlesiische Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke an Gemeinden und Korporationen zu billigsten, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn u. Umgegend **Franz Zährer, Thorn.**

Die General-Agentur: **Chr. Sand, Bielawy — Thorn I. Telephon-Anschluß 97.**

Die von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige nunmehr genehmigten **Feldbinden** sind zu haben. **Heinrich Kreibich.**

Orenstein & Koppel, Feldbahnfabrik, Danzig, Fleischergasse 43

empfehlen käuflich u. mietweise **festen, transportable Gleise** Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Povries, sowie alle Ersatztheile, als **Wolzen, Nägel, Räder, Lagermetall** etc.

Dom. Seyde liefert **fette Enten** à Pfd. 60 Pf. Bestellungen nimmt entgegen Herr Kaufmann **Adolph**, ebenso der Milchwagen.

Prima Leinfaat zu Futterzwecken offerirt **H. Soffan, Thorn.** Part.-Wohnung, 4-5 Zimmer nebst allem Zubehör, mit auch ohne Pferdebestall und Wagenremise, sofort zu vermieten. Brombergerstraße 56.

Privat- und Nachhilfestunden in allen Fächern erteilt eine geprüfte Lehrerin. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Empfehle mich zur **Ausfertigung feiner Herren-Garderobe** aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen.

St. Sobczak, Schneidermeister, Thorn, Brückenstr. 17, neben Hotel „Schwarzer Adler“.

Ein Maschinist, der nachweislich einen Drehschapparat gut führen kann, findet zu Martini gute Stellung in **Domaine Steinau b. Tauer.**

Erdarbeiter finden dauernde Beschäftigung. Meldungen beim Schachtmeister Händchen, **Grembozyna.**

Grembozynaer Ziegelwerke von **Georg Wolff.**

Tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung auf den Dampfzügen in **Leibisch und Grembozyna.**

Ein Lehrling kann eintreten. **Louis Grünwald, Uhrmacher, Bachestraße Nr. 2.**

Ein Kutscher zum sofortigen Antritt gesucht. **H. Illner, Brombergerstr. 33.** Für mein Kurz- und Wollwaaren-Geschäft suche von sogleich eine gewandte **Verkäuferin,** der polnischen Sprache mächtig. **Herm. Lichtenfeld.**

Aufwärterin von sofort gesucht Gerechestr. 16, III. Kleines möbl. Zimmer. Sobestr. 8, part.

Kleinkinder-Bewah-

Verein. Bazar

Mittwoch den 11. November nachmittags 4 Uhr in den oberen Räumen des **Artushofes.** Eintritt 25 Pf. Kinder frei. Von 5 Uhr an:

Concert,

angeführt von der Kapelle des kgl. Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21. Für **Kaffee und reichhaltiges Buffet** wird bestens gesorgt sein. Um Ueberwindung der uns freundlichst zugebachteten Gaben und recht zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.** Hedwig Adolph. Posa v. Fischer. Louise Glückmann. Ida Gotzhein. Anna Hübner. Laura Lillie. Hanna Schwartz. Johanna Spornagel. Emma Uebrick.

Liederfreunde.

Deute, Freitag: **Schützenhaus. Deutscher Privat-Beamten-Verein.**

Zweigverein Thorn. Freitag, 6. November cr. im Schützenhause, abends 8 Uhr: **Vorstands-Sitzung.** Abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung. Die Tagesordnung zur Monatsversammlung ist durch besondere Karte bekannt gemacht. Wir bitten mit Rücksicht auf die Bedeutung der Tagesordnung um **vollständiges und pünktliches** Erscheinen. Gäste willkommen.

Der Vorstand. Sonntag, 8. November cr. im II. Saale des Schützenhauses: **Geselliger Familienabend.** Anfang 7 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Einladungsarten für Gäste sind bei den Herren Günther und Mühlbradt zu haben. **Das Vergnügungskomitee.**

Schützenhaustheater.

Einmalige Aufführung von **Madame Sans-Gêne.** Sergeant **LeFebvre** Herr **Waldemar** als Gast.

Konservativer Keller.

Heute, Donnerstag **Würstchen.** (Eigenes Fabrikat).

Central-Hotel.

Heute Donnerstag Abend: **Warschauer Flaki. Freiconcert.**

Ein möbl. Zimmer, auch 2 nebeneinander, möbl. Zim., m. Penf., a. 1 ob. 2 Herren iof. z. v. Fildersstr. 7.

Im Garten des Gastwirths **Heinemann-Lukau** ist eine **Caschenuhr** gefunden. Meldungen: **Amts-Bureau Dhaszewo. R. Wegner.**

Gestohlen. In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. ist mir aus meinem Stalle eine große bunte **See** gestohlen worden. Wer mir den Dieb nachweist, erhält angemessene Belohn. **Wilh. Janke, Gurske.**

Täglicher Kalender.

1896/97.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr.	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Januar	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu ein Prospekt der **Doß-Bianoforte-Fabrik G. Wolkenhauer-Stettin.** Hierzu Beilage.

Provinzialnachrichten.

8 Culmsee, 4. November. (Verschiedenes.) Im Monat Oktober cr. sind im hiesigen städtischen Schlachthaus 3 Ochsen, 12 Bullen, 34 Kühe, 6 Stieren, 10 Kälber, 38 Schafe, 12 Ziegen und 334 Schweine geschlachtet worden. Frisch geschlachtetes Fleisch gelangte von 9 Schweinen zur Untersuchung. Dafür sind bezahlt worden: an Schlachtgebühr 762 Mk. 55 Pf., an Wiegegebühr 9 Mk. 80 Pf., an Stallgebühr 1 Mk. 5 Pf., an Untersuchungsgebühr 10 Mk. 30 Pf. und für Kohlen 60 Pf., in Summa 784 Mk. 30 Pf. Von dem geschlachteten Vieh sind 36 Stück beanstandet worden. Der Freibank wurden 1 Ochse wegen Tuberkulose, 1 Hinterbein eines Ochsen wegen Sehnenverletzung, 1 Kuh wegen Magerkeit, 2 Kälber wegen Magerkeit und ein Schaf wegen Hydränie und 6 Schweine wegen Rothschlachtung überwiesen. In Organen wurden 14 Lungen und 12 Lebern konfisziert; Tuberkulose ist in 12 Fällen beobachtet worden. — Nach dem endgiltigen Ergebnis der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 waren in hiesiger Stadt 348 bewohnte Wohnhäuser und 2 unbewohnte Baulichkeiten vorhanden. Die gewöhnlichen Haushaltungen mit zwei und mehr Personen betragen 1515, einzeln lebende männliche Personen waren 26, weibliche 48 vorhanden. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 7580, davon waren männlichen Geschlechts 3807, weiblichen 3772 und 1 Militärperson. Die Zahl der Evangelischen betrug: männlichen Geschlechts 1040, weiblichen 1033; der Katholiken: männlichen Geschlechts 2613, weiblichen 2603; der anderen Christen: männlich 6, weiblich 5; der Juden: männlich 148, weiblich 131. — Die städtische Bau-Deputation hielt heute im Magistrats-Sitzungs-Zimmer eine Konferenz ab. — Infolge des starken Wagenverkehrs nach der hiesigen Zuckerfabrik ist die Ringstraße an mehreren Stellen stark zerfahren worden, sodass umfangreiche Ausbesserungen vorgenommen werden müssen.

Schönsee, 3. November. (Einrichtung eines Kindergartens. Nichtswürdiger Streich.) Am 1. d. Mts. hat eine von Herrn und Frau Bürgermeister Dous berufene Versammlung beschlossen, hier einen Kindergarten ins Leben zu rufen. 15 Familien wollen ihre Kinder den Kindergarten sofort besuchen lassen. Es fehlt nur noch eine geeignete Kindergartenin. — In der letzten Nacht hatte ein Kaufmann zwei Wagen mit mehreren Faß Petroleum auf dem Markte stehen lassen. Von ruheloser Hand wurden fünf Faßer angebohrt und das Petroleum in Brand gesteckt. Dadurch, daß das Feuer von dem Nachtwächter bald bemerkt wurde, ist größeres Unheil verhütet worden.

Gollub, 3. November. (Verschiedenes.) Herr Regierungs- und Schulrath Frennig aus Marienwerder weilte heute hier, um die Schule zu Schloss Gollub einer Revision zu unterziehen. Er reiste dann von hier nach Stenst. — Die Hofen Jagd ist in hiesiger Gegend eine zu schlechte. Alle Jäger klagen darüber. Sie suchen den Grund darin, daß die Lungen tuberkulose, die unter den Hosen herrscht, einen großen Theil des Wildes dahinrafft. — Heute passirte bei dem Drevenzbrückenbau ein Unfall, der glücklicherweise noch gut abging. Arbeiter waren mit dem Einrammen der Pfeile beschäftigt. Dabei stand die mehrere Meter hohe und viele Zentner schwere Klamme nicht recht sicher, und so kam es, daß dieselbe umschlug. Die dabei beschäftigten Arbeiter flogen wie Spielbälle in das Wasser, ohne sich aber glücklicherweise Verletzungen zuzuziehen. Wären Leute auf der nahen Holzbrücke gewesen, so hätte sich das größte Unheil ereignen können. — Herr Steuerbeamter Burckelt soll, wie es heißt, in gleicher Amtseigenschaft nach Neustadt veretzt werden.

Gollub, 3. November. (Verhütetes Brandunglück.) Während die Ehefrau des Arbeiters U. von hier ihre Kinder ohne Aufsicht ließ, verbrannten diese mit einem Lichte die Fliegen an der Wand zu verbrennen, kamen dabei den Feuer vorhängen so nahe, daß diese Feuer faßten und Wirthschaftsgegenstände, Wäsche u. in Flammen setzten. Die Nachbarschaft bemerkte das Feuer, rettete die Kinder aus dem Qualm und löschte die Gluth.

Briesen, 4. November. (Die Herbst-Bullen-Förnung) findet im hiesigen Kreise statt: am 9. November in Briesen, Mischlewis, Dymberg, Kossowken und Arnoldsdorf, am 11. November in Plynaczevo, Siegfriedsdorf, Bielsk und Stenst. Strasburg, 3. November. (Feuer.) Durch Funken aus einer Lokomotive in Brand gesteckt, wurde gestern Abend das Wohnhaus des Eigentümers Drawert in Steffenthal vollständig eingeeigert. Die Bewohner, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten, konnten kaum das nackte Leben retten. Ein schlafendes Kind konnte nur mit Lebensgefahr gerettet werden.

Krojanke, 4. November. (Wegen Verleitung zum Meineide) wurden gestern vor dem Schwurgericht zu Könitz die Ackerbürger A. Brettin'schen Eheleute auf Abbau Krojanke zu je 2 1/2 Jahren Zuchthaus und der Wägrige Dienstjunge Bistrorski von hier in derselben Strafnache wegen Meineides zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Die Verhandlung, zu welcher 32 Zeugen geladen waren, währte von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachts.

Holland, 2. November. (Wuthmaßlicher Mord.) In der Nacht vom 4. zum 5. September wurde der Besitzer W. Hildebrandt aus Marienfelde im Kreise Br. Holland in der Stadt Br. Holland von einigen Leuten tödt aufgefunden. Anschließend liegt ein Mord vor.

Stargard, 3. November. (Durch einen Bullen getödtet.) In Pippinken wurde der Arbeiter Sierock von einem Bullen angefallen und derartig verletzt, daß er am anderen Tage seinen Wunden erlegen ist.

Danzig, 3. November. (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag wurde im Stockthum die Fachschule der Bauinnung durch den Obermeister Herrn Herzog eröffnet. Eingeschult sind 81 Maurerlehrlinge, 66 Zimmerlehrlinge und 6 Steinmetzlehrlinge. — Eine Verwendung der von hier nach

Amerika zurückgehenden Petroleum-Landdampfer zum Transport von Rohzucker versucht man mit dem hier kürzlich leer gewordenen Dampfer „Willkommen“. Der Dampfer ist für eine Ladung von 600 Tonnen gechartert. Die Fracht stellt sich auf etwa 10 Mk. pro Tonne niedriger als bei den Dampfern, die lediglich zur Beförderung von amerikanischem Zucker hierher kommen. Zur Verladung ist in dem Landdampfer ein besonderer Schüttboden hergerichtet worden, welcher ausgefallt und reichlich mit Stroh ausgelegt wird, damit der Zucker nicht durch den Petroleumgeruch leidet. — Zur diesjährigen Hubertusjagd des westpreussischen Reitervereins am Dienstag war das Rendezvous mittags im Kurhause Broesen, wo zunächst ein Imbiss mit Damen eingenommen wurde. Danach strich das rothe Feld, welches diesmal recht vollzählig war, nachdem die städtische Meute vorgeführt war, zu Pferde, worauf sich die Jagd bis nach der Olivaer Forst hinzog. Nach glücklicher Beendigung der Jagd fand das Jagddinner im hiesigen Offizierskafino statt. — Damengesellschaft ist manchmal recht unangenehm. Das mußte auch ein hiesiger Beamter namens Th. erfahren, der am Sonntag mit seinem Monatsgehalt von 220 Mk. und mit zwei Schönen losging, um einige vergütete Stunden zu verleben. Als die „Damen“ ihren Freund verließen, nahmen sie als Andenken sein Portemonnaie mit und verschwanden dann spurlos. Gestern gelang es nun der Kriminalpolizei, der beiden Diebinnen habhaft zu werden, jedoch hatten dieselben in Gesellschaft anderer „Freunde“ bereits 100 Mk. von dem gestohlenen Gelde verprascht, so daß dem Liebedürftigen nur noch ein Betrag von 120 Mk. wieder ausbezahlt werden konnte. Der Monat November dürfte daher dem Betroffenen wohl ziemlich lang vorkommen, doch ist er dafür jedenfalls um eine gute Lehre reicher geworden.

Allenstein, 2. November. (Ein Rennen) fand heute zu Ehren des alten Jagdbeligen Hubertus auf dem großen Exerzierplatz bei Deuthen statt. In der Hubertus-Steeple-Chase für Offiziere des Dragoner-Regiments, Ehrenpreis den 3 ersten Reitern, 3500 Meter, siegten: Lt. Deetjen br. St. „Athens Lab“, Reiter Bestzer, Lt. v. Duesj. br. St. „Circus“, Reiter Lt. Lamotte, und Lt. Kufenberg F. W. „Mcapour“, Reiter Lt. v. Duesj. In der Hubertus-Jagd mit Auslauf für Offiziere der Garnison Allenstein, 4500 Meter, Ehrenpreise den drei zuerst einkommenden Reitern, kamen am Start etwa 50 Reiter verschiedener Uniformen und Rothbrücke zusammen; es kamen ein als erster Lt. Deetjen br. St. „Sallenstein“, Reiter Bestzer, als zweiter Lt. v. Baehr II. F. St. „Brause“, Reiter Bestzer, und Lt. Regenborn F. W., Dienstpferd.

Allenstein, 3. November. (Arbeiterwohnungen.) Nachdem die königliche Eisenbahnverwaltung das Knyvalische Grundstück an der Zimmerstraße zum Aufbau von etwa 80 Arbeiterwohnungen erworben hat, haben die städtischen Behörden in die unentgeltliche Uebereignung des erforderlichen Straßengeländes an die Stadtgemeinde von Seiten des Eisenbahnsiskus bezw. der Bestzer Knyvalischen Eheleute eingewilligt.

Königsberg, 3. November. (Die achte ostpreussische Provinzial-Synode) wurde heute um 11 Uhr vormittags nach einem von dem General-Superintendenten Herrn Braun gesprochenen Gebete durch den bisherigen Präses, Herrn Geh. Justizrath Professor Dr. Jörn, feierlich eröffnet.

Nowarlaw, 3. November. (Der heutigen Stadtverordneten-Versammlung) lag wiederum der Plan zur Aufnahme einer Anleihe von 1200000 Mark vor. Im großen und ganzen hat der Bezirksauschuß denselben genehmigt, nur hat er einzelne Posten beanstandet, wie den, betreffend die Pflasterung des Marktes und den Bau des Kammereisengeschäftes (84000 Mark), weil die Ausführung dieser Projekte nicht einem nothwendigen Bedürfnis entspreche. Diese Summe ist nun dem Rathhausfonds zugeschlagen worden, jedoch für den Rathhausfonds 200000 Mark reservirt bleiben. Diese, sowie die übrigen vom Bezirksauschuß verlangten Änderungen des Verteilungsplanes wurden genehmigt. Zur Verklärung des Statistiks „Kreisbeiträge“ wurden 5096 Mark nachbezahlt. Mit der Anschaffung einer neuen Feuerpritze war die Versammlung einverstanden. Die Kosten belaufen sich auf 3155 Mark; von den interessirten Feuerversicherungs-Gesellschaften sind Beihilfen von zusammen 1510 Mark bewilligt worden, so daß die Stadt nur 1645 Mark zu zahlen hat.

Schulitz, 3. November. (Krankenpflegekurs.) Die Beamten und Arbeiter der Eisenbahn, der gewerblichen Betriebe u. waren von dem praktischen Arzt Dr. Simon auf gestern Abend in A. Krügers Saal geladen, um an einem Krankenpflegekurs theilzunehmen. Es soll in demselben den Theilnehmern gelehrt werden, wie bei Unfällenfällen u. dem Verletzten bis zum Eintreffen des Arztes die erste Hilfe geleistet werden kann, wie Verbände angelegt werden müssen u. s. w. Am ersten Abend, an welchem ca. 30 Personen aus Stadt und Land erschienen waren, wurde von Herrn Dr. Simon in gediegenes Vortrage der Zweck des Unternehmens im allgemeinen geschildert, worauf anatomische Demonstrationen und Verbandproben, zu welchen in lebenswürdiger Weise die Firma F. Müllers das in ihrer Fabrik stets vorrätig gehaltene Verbandmaterial zur Verfügung gestellt hatte, stattfanden. Es sollen 6 Vortragsabende abgehalten werden; der nächste findet am 6. November d. J. statt.

Bromberg, 3. November. (Unser Regierungsgebäude) hat sich in seinen Räumen schon längst als zu klein erwiesen, und es soll nunmehr einen größeren Erweiterungsplan erfassen. Von dem dem Minister vorgelegten Projekten hat sich derselbe für einen Seitenflügelbau entschieden. Nachdem der Landtag die erforderliche Summe bewilligt haben wird, soll mit dem Bau begonnen werden.

Stettin, 4. November. (Die am Dienstag abgehaltenen Stadtverordneten-Wahlen) der dritten Abtheilung bedeuten, wie schon gemeldet, für die „vereinigten Liberalen“ eine schwere

Niederlage und für die unabhängige Bürgerschaft einen glänzenden Sieg. Von den zehn zu beziehenden Mandaten sind der bisherigen Minderheit der Stadtverordneten-Versammlung nicht weniger als neun im ersten Ansturm zugefallen. Die Mehrheiten, mit denen die neun Kandidaten siegten, sind sehr beträchtlich und betragen in fast allen Wahlkreisen mehrere hundert Stimmen. In einem Wahlbezirk ist eine Stichwahl nothwendig. In die freisinnige Clique im rothen Hause kommt damit eine ganze Anzahl von konservativ oder wenigstens national denkenden Männern, die in dem Wohle der Stadt und nicht in der Begünstigung des Freisinn die Richtschnur ihres Handelns erblickten.

Localnachrichten.

Thorn, 5. November 1896.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Max Trautman aus Culm ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

Mit der Verwaltung der erledigten Oberlehrerstelle am Progymnasium in Schwes ist der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Alfred Kraus aus Danzig betraut worden.

Der Ober-Steuerkontrolleur Wölkel in Luckau ist in gleicher Amtseigenschaft zum 1. Dezember nach Meve veretzt worden.

Dem Amtsvorsteher Sübner zu Ligniewo im Kreise Karthaus ist der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

(Personalien bei der Post.) Uebertragen, zunächst probeweise: eine Ober-Postsekretärstelle in Danzig dem Postsekretär Scheffler aus Elbing. Ernannt: Postsekretäre Groß, von Koh und Herrmann in Danzig zu Ober-Postdirektionssekretären, der Postsekretär Arnold in Dirschau zum Ober-Postsekretär. In den Ruhestand tritt der Ober-Postsekretär Groß in Danzig.

(Bezirks-Eisenbahnrath.) Am 20. November findet bekanntlich in Danzig im Landeshause die zweite diesjährige Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Direktionsbezirke Danzig, Königsberg und Bromberg statt. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte hervorzuheben: Unter den Tarifangelegenheiten befindet sich ein Antrag, künftig die Berechnung gewaschener Wolle in Ballen unter 100 Kilogr. als Sperrgut zu befestigen. Die Frachterhöhung mit 50 pCt. für letzteres benachtheiligt die Landwirthschaft gegenüber der Einfuhr ausländischer Wolle, die gepreßt in Ballen über 100 Zentner eingeführt werden und somit billigere Frachten genießen. Neben der Tarifierung von Abfallstoffen der Zellstofffabrikation in Spezialtarif 3 wird beantragt, die Gültigkeitsdauer der Nothstandstarife für Dingenmittel zu verlängern. Unter den Fahrplanangelegenheiten wird beantragt, den Zug 69, der von Schneidemühl 1 Uhr 28 Min. mittags eintrifft, bis Thorn weiter zu führen und den Zug 752 so früh von Gnesen nach Posen abzulassen, daß in Posen Anschluß an Zug 202 nach Krenz erreicht wird. Schließlich kommt der Sommerfahrplan für 1897 zur Verathung.

(Verkehr mit russischen Behörden.) Für den schriftlichen Verkehr mit den russischen Behörden ist eine unlangst ergangene Verfügung beachtenswerth, welche bestimmt, daß alle Eingaben auf Kanzleipapier geschrieben sein müssen. Eingaben auf Briefbogen mit vorgedruckter Firma u. bleiben dagegen, auch wenn sie mit Stempelmarken versehen sind, unberücksichtigt.

(Ueber nachahmenswerthes Vorgehen eines Proviantsamtes) schreibt man der „D. Tsgz.“ aus Koblenz: Eine den Landwirthschaft recht wohlwollende Zuschrift hat das Proviantsamt Koblenz an den landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreußen ergehen lassen. Derselbe verdient, weiter bekannt zu werden. Es heißt darin: „Das Amt kauft Roggen, Hafer, Hen und Stroh und zahlt dafür die höchsten Preise. Bestimmt können diese nicht angegeben werden, weil 1) die Preise oft schnell wechseln, 2) nicht ein gleicher Preis gezahlt wird, sondern gutes Natural höher, mittelmäßiges niedriger bewerthet wird. Als allgemeiner Anhalt gelten immer die höchsten amtlichen Marktpreise. Bei der Abnahme muß im allgemeinen an den Bestimmungen über magazinmäßige Waare festgehalten werden. Würden diese Bestimmungen scharf gehandhabt, dann wäre die diesjährige heimische Produktion in Körnern zu verworfen. Da wir aber vom heimischen Lande alles kaufen wollen, was irgend angänglich, so werden die Bestimmungen ganz milde gehandhabt werden. Grundsaß bleibt „geunde und trockene Waare.“

(Eine interessante Frage.) Hat man einen Mahnzettel zu bezahlen, der erst zur Zustellung gelangt, wenn man die angemahnten Steuern bereits bezahlt hat? Diese allgemein interessirende Frage ist schon wiederholt bejaht, auch ebenso oft verneint worden. Jetzt hat der Finanzminister Miquel in einem Einzelfalle das letzte Wort gesprochen. Ein Berliner Steuerzahler, der mit seinen Steuern im Rückstande gewesen war, erhielt einen Mahnzettel, der zwar schon ausgestellt war, ehe er die rückständigen Steuern bezahlt hatte, ihm aber erst danach zugestellt war. Er ging hin an den Finanzminister, der aber zu seinen Ungunsten entschied, indem ihm folgender Bescheid wurde: „Da Sie selbst die gesetzliche Frist zur Zahlung der Einkommensteuer für das zweite Quartal verschieben ließen, haben Sie selbst Anlaß zur Ausfertigung des Mahnzettels und zur Beauftragung des Vollziehungsbeamten mit seiner Behandlung gegeben. Der Auftrag konnte, nachdem Sie inzwischen Zahlung geleistet hatten, nicht mehr zurückgenommen werden, und wenn die Behandlung des Mahnzettels infolge dieses Umstandes trotz der inzwischen erfolgten Zahlungsleistung statgefunden hat, so kann doch hiermit wegen der Ihnen zur Last fallenden Veräußerung ein ausreichender Grund, Sie von der Zahlung der gesetzlichen Mahngebühr zu entbinden, nicht entnommen werden.“

(Schützenhaus-Theater.) Das effektvolle Sardou'sche Lustspiel „Madame Sans Gêne“ gelangt morgen, Freitag, nach langer Pause wieder zur Aufführung. Herr Direktor Berthold kommt damit dem Wunsche vieler Theaterfreunde entgegen, da schon mehrfach das Verlangen geäußert wurde, dieses amüsante Stück wieder zu sehen. Die Besetzung der Hauptrollen wird eine ganz vorzügliche sein. Catherine: Frau Berthold, Königin: Fr. Forsten, Leibe: Herr Waldemar, Napoleon: Herr Straß, Napoleon: Herr Eder. Wir glauben bestimmt annehmen zu können, daß Herr Direktor Berthold mit der Wiederaufführung der „Madame Sans Gêne“ einen glücklichen Griff thut.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Borzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kretschmann, Hirschberg, Dr. Rosenbergs und Gerichtsassessor Baesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weizermel. Gerichtsschreiber war Herr Sekretär Bahr. — Der kürzlich von der Anklage des Mordes freigesprochene Stellmacher Anton Kopytceki aus Zastawien hatte sich gestern wegen Mentelei zu verantworten. Bekanntlich war Kopytceki, nachdem er wegen Todtschlages zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, in der Nacht zum 16. Oktober 1893 in Gemeinschaft mit zwei anderen Gefangenen aus dem hiesigen Gefängnisse ausgebrochen und entkommen. Kopytceki räumte ein, bei Zerstörung des Mauerwerks mitgeholfen und auch Decken, sowie andere Sachen der Gefangenenanstalt entwendet zu haben. Er will, nachdem er sich in Freiheit gesetzt, zu seiner Ehefrau gegangen sein und in deren Wohnung sich mehrere Monate aufgehalten haben. Kopytceki wurde wegen Mentelei, Sachbeschädigung und Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Im Mai dieses Jahres schickte der Droguist Koczvara von hier seinen damaligen Laufburschen, den Arbeiter Franz Kasprzcki von hier, mit einem Geldebetrage von 306 Mk. nach der städtischen Sparkasse, um das Geld dortselbst für sein Mündel zinsbar anzulegen. Kasprzcki zahlte jedoch nur 300 Mark ein und behielt den Rest mit 6 Mk. für sich. Das ihm ausgehändigte Sparkassenbuch fälschte er in der Weise, daß er aus der Null in der Zahl 300 eine 6 machte und dem in Buchstaben geschriebenen Betrage von 300 eine „sechs“ hinzufügte. Seine Handlungsweise wurde aber alsbald entdeckt und zur Anzeige gebracht. Er soll die That mit einer fünfmonatlichen Gefängnisstrafe sühnen. — Gegen den Pferddeckel Kasimir Szymanski aus Wlochow wurde auf eine neumontliche Gefängnisstrafe erkannt, weil er für überführt erachtet wurde, den Knecht Leszmanski aus Wlochow mit einem Peitschenbilde gemißhandelt und ihm vier Messerstücke beigebracht zu haben. — Gegen die Anklage der fahrlässigen Körperverletzung hatte sich darauf der Kaufmann Siegfried Danziger von hier zu verteidigen. Danziger ist Eigentümer des Hauses Culmerstraße Nr. 2 hier selbst, in dem der Briefträger Plehn von hier am 21. Januar cr. zu Fall kam und sich eine Kontusion der Rippen zuzog. Danziger sollte Schuld an dem Unfalle des Plehn tragen, weil er die Treppe, auf der sich das Eis befand und auf der Plehn zu Fall gekommen, nicht mit Asche oder Sand betreut hatte. Im Verhandlungstermin vom 29. April d. J. wurde Danziger auch des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig befunden und zu 20 Mk. Geldstrafe eventl. 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte Danziger mit Erfolg Revision ein, und es gelang ihm, im gestrigen Termine seine Freisprechung zu erzielen. — Schließlich wurde die schon mehrfach bestrafte unverschämte Marianna Trojnowski von hier wegen zweier Diebstähle und wegen Uebertretung der Sittenkontrollvorschriften zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurtheilt. Die Diebstähle hatte sie bei dem Hilfsanwerber Schiewe bezw. bei dem Dienstmädchen Marchlewski, mit welchem sie zusammen im Centralhotel diente, ausgeführt, indem sie beiden Kleidungsstücke entwendete.

Bodgorz, 4. November. (Verschiedenes.) Dem Kreisbaumeister Rathmann-Thorn sind die feldmessaerischen Arbeiten beim Bau des Neßauer Deiches übertragen worden. — Die diesjährige Herbstkontrol-Versammlung findet hier am 6. November, vormittags 9 Uhr, statt. — Am nächsten Sonnabend hält der Kriegerverein im Vereinslokale eine Versammlung ab.

Aus dem Kreise Thorn, 4. November. (Darlehen der Gemeinde Kl. Boesendorf.) Von der Kreisparokale Thorn ist der Gemeinde Kl. Boesendorf zum Ankauf eines Begräbnisplatzes und zur Umzäunung desselben ein mit 4 1/2 pCt. zu verzinsendes und mit 1 pCt. und den durch die fortschreitende Tilgung erparten Zinsen zu amortisirendes Darlehen von 1200 Mk. gewährt worden.

(Difene Stellen.) 5 Stellen sofort, 3 Stellen zum 1. Januar 1897 und 1 Stelle zum 1. Februar 1897, der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt), königl. Eisenbahndirektion in Bromberg: 9 Anwärter für den Zugbegleitungsdiens als Bremser; zunächst je 800 Mk. diätarische Jahresbezahlung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungszuschuß (60—240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrts-, Nachtgelder u.); das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 800—1200 Mk., bei vorhandener Geiznettheit kann auch die Beförderung zum Radmeister oder Zugführer erfolgen. — Zum 1. Dezember 1896, der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt, königliche Eisenbahndirektion in Bromberg, mehrere Weichensteller; zunächst 800 Mk. diätarische Jahresbezahlung bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller und der tarifmäßige Wohnungszuschuß (60—240 Mk. jähr-

lich) oder Dienstwohnung; das Jahresgehalt der etatsmäßigen Weichensteller steigt von 800-1200 Mk. auch kann die Beförderung zum Weichensteller 1. Klasse erfolgen (1000-1500 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungszuschuß von jährlich 60-240 Mk. oder Dienstwohnung). - (Offene Stellen.) Bürgermeister in Raftenburg, 3500 Mk. und freie Dienstwohnung. Bewerbungen bis 10. November d. J. an Stadtverordneten-Vorsteher Schweiger. - Zweiter Bürgermeister in Krißrin, 3000-4200 Mk., Bewerbungen bis 7. November d. J. an Stadtverordneten-Vorsteher Fuhrmann. - Stadtfekretär, Magistrat in Delitzsch, 1300 Mk., Bewerbungen bis 15. November d. J. - Stadtfekretär, Bürgermeister Vogt in Emmerich am Rhein, 1800-2400 Mk. Bewerbungen baldigst.

Mannigfaltiges.

(Ueber das traurige Familienereigniß), das sich Sonntag Mittag in Budberg bei Uerdingen zugetragen hat, verlauten folgende Einzelheiten: Nach den Schilderungen des geretteten Knaben ist die Familie des in Krefeld in großem Ansehen stehenden Emil Bredow, Mann, Frau, zwei Mädchen im Alter von 5 und 12 Jahren und der neunjährige Knabe, Sonntag Vormittag um 10 Uhr mit einer Droschke nach Uerdingen gefahren. Schon während der Fahrt hatte die Mutter zu den Kindern gesagt: „Heute wollen wir zusammen in den Rhein springen.“ Das ältere Mädchen und der Knabe erwiderten: „Mama, wir wollen aber nicht sterben.“ Und auch der Vater sagte: „Da thue ich aber nicht mit.“ In Budberg nahm die Familie zuerst eine Erfrischung ein und ging dann an den Rhein. An der Landungsbrücke vor der Schmitz'schen Weinwirtschaft sah sich die Mutter wiederholt um, dann sagte sie: „Jetzt ist es still“, band das ältere Mädchen, das sich wiederlegte, mit ihrem Haarband an ihren Arm und sprang mit den Worten: „Ihr kommt mir doch nach“ in den Rhein. Hierauf nahm der Vater das jüngste Mädchen auf den Arm, faßte den Knaben bei der Hand und sprang mit dem Rufe: „Johanna, was hast Du gethan“ seiner Frau nach. Den Knaben gelang es, sich ans Ufer zu retten, während die übrigen ertranken. Der Unglückliche war u. a. Besitzer des weitbekannten Gasthofs „Zum wilden Mann“, den er vor einigen Jahren an der Stelle des alten Gasthofs neu erbaut hat. Noch in jüngster Zeit hatte

er große Hausankäufe gemacht. Nach Aussage der Familie stand der Verstorbene nicht vor seinem geschäftlichen Ruin, doch seien ihm die großen Unternehmungen zu Kopf gestiegen. Die Frau war als heiter und lebenslustig sehr beliebt. (Unter Schlagungen.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören nach einer authentischen Mitteilung, die bisherigen Erhebungen hätten ergeben, daß die Unter-schlagungen des Kassiers Franz Klocker von der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank 133 000 Mark betragen und nur dadurch möglich wurden, daß Klocker von einem zweiten Kassenbeamten der Bank durch Fälschung der Bücher unterstützt wurde. Gegen diesen Kassenbeamten ist eine strafrechtliche Untersuchung veranlaßt. Die Kasse war am 30. September ganz in Ordnung; die Defraudation hat erst im Oktober stattgefunden.

(Die langlebige Kaffe) sind nach der „Romanwelt“ die Bulgaren, denn es leben nicht weniger als 3 883 Angehörige dieses Volkes, welche die Hundert überschritten haben. Ueberhaupt zeichnen sich die Balkanvölker durch Langlebigkeit aus. Nächste den Bulgaren kommen die Rumänen mit 1 084 Hundertjährigen und die Serben mit 578. Ebenso viel, also 578 solcher alten Leute, giebt es in Irland, 401 in Spanien. In Frankreich zählt man 218, in England 146, in Deutschland nur 78. Das ist sehr wenig im Verhältnis zu seinen 50 Millionen Einwohnern. Viel weniger im Verhältnis als die 46 in Schottland, die 23 in Norwegen und selbst die 10 in Schweden. Nur Belgien mit 6 und Dänemark mit 2 Hundertjährigen erweisen sich als Länder, die der Langlebigkeit noch weniger günstig sind als Deutschland. Und die Schweiz weist überhaupt gar keinen Hundertjährigen auf. - Der älteste lebende Mensch ist ein afrikanischer Neger Namens Bruno Cetrim, der in Buenos Aires lebt und 150 Jahre alt sein soll, der zweitälteste ein russischer Kutscher Namens Kustrin, der in Moskau lebt und im 140. Jahre steht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Bartmann in Thorn. **Kirchliche Nachrichten.** Freitag den 6. November. **Evangelisch-lutherische Kirche:** abends 6 1/2 Uhr Abendstunde: Superintendent Rehm.

Berlin, 4. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 419 Rinder, 8321 Schweine, 1270 Kälber, 1289 Sammel. - Vom Rinderauftrieb blieben ca. 150 Stück unverkauft. 3. 42-46, 4. 35-40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. - Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Gute Waare war schwach vertreten. 1. 48-50, ausgelegte Waare darüber, 2. 47-48, 3. 44-46 Mk. pro 100 Pfund mit 20 bCt. Tara. - Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 59-62, ausgelegte Waare darüber, 2. 55-58, 3. 50-54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. - Am Sammelmarkt wurden ca. 450 Stück verkauft. 1. 49-52, Kämmer bis 55, 2. 45-47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. **Königsberg, 4. November.** (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. fest. Ohne Zufuhr. Loko nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,20 Mk. Gd., - Mk. bez., November nicht kontingentirt 37,50 Mk. Br., 36,50 Mk. Gd., - Mk. bez.

Standesamt Bodgorz. Vom 25. Oktober bis einschl. 3. November d. J. sind gemeldet: **a. als geboren:** 1. Schaffner Wilhelm Kaufmann, S. 2. Weitzer Julius Krause, T. 3. Silfaldemeister Friedrich Rüb-Stecken, S. 4. Arbeiter Friedrich Neumann-Baake, T. 5. Arbeiter Karl Schulz, S. **b. als gestorben:** 1. Veronika Bogacka, 9 M. 14 J. 2. Anna Wisniewska, 3 M. 21 J. 3. Alexander Wilschewski-Rudak, 1 J. 3 M. 29 J. 4. Maria Krüschaf-Rudak, 11 J. 7 M. 12 J. **c. zum ehelichen Aufgebot:** 1. Arbeiter Otto Detlef Baasch und Bertha Amanda Dobschaff, beide Rudak. 2. Vicefeldwebel Gustav Robert Milde-Rudak und Johanna Auguste Bertha Bodgan. 3. Arbeiter Rudolf Wilhelm Strehlau-Rudak und Louise Ottilie Witt-Stecken. 4. Landwirth Josef Thomas Bastowski-Brzoza und Josefa Franziska Szchmanska-Dorf-Ottlochia.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Oktober 1896 ab.

Abfahrt von Thorn:	Stadtbahnhof	Hauptbahnhof
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	nach Culmsee (2-4 Kl.) ... 6.39 Vorm. Marienburg (2-4 Kl.) ... 10.43 Vorm. Gemischter Zug (2-4 Kl.) ... 2.10 Nachm. Marienburg (2-4 Kl.) ... 5.51 Nachm.	nach Argenu - Inowrazlaw - Posen. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 6.39 Vorm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 11.52 Vorm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 2.45 Nachm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 7.06 Abends Schnellzug (1-3 Kl.) ... 11.03 Abends
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.	Schnellzug (1-3 Kl.) ... 7.03 Vorm. Perlenzug (2-4 Kl.) ... 10.53 Vorm. Perlenzug (1-4 Kl.) (bis Jablonowo) ... 2.01 Nachm. Perlenzug (1-4 Kl.) (bis Allenstein) ... 7.14 Abends Perlenzug (1-4 Kl.) ... 1.10 Nachts	Ottlitschin-Alexandrowo. Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 1.00 Morg. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.36 Vorm. Gemischter Zug (1-4 Kl.) ... 11.54 Vorm. Gemischter Zug (1-4 Kl.) ... 7.37 Abends
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.	Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 5.22 Morg. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 7.18 Vorm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 11.51 Vorm. Perlenzug (2-4 Kl.) ... 5.45 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 11.00 Abends	Berlin - Schneidemühl - Bromberg. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.26 Vorm. Perlenzug (2-4 Kl.) ... 10.31 Vorm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 5.20 Nachm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 12.17 Nachts. Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 12.55 Nachts

Aankunft in Thorn:	Stadtbahnhof	Hauptbahnhof
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	Gemischter Zug (2-4 Kl.) ... 8.23 Vorm. Perlenzug (2-4 Kl.) ... 11.25 Vorm. Perlenzug (2-4 Kl.) ... 5.02 Nachm. Perlenzug (2-4 Kl.) ... 10.05 Abends	Posen - Inowrazlaw - Argenu. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.09 Vorm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 10.01 Vorm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 1.44 Nachm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 6.45 Abends Perlenzug (1-4 Kl.) ... 10.27 Abends
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	Perlenzug (1-4 Kl.) (von Allenstein) ... 6.15 Vorm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 11.31 Vorm. Perlenzug (2-4 Kl.) ... 5.26 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 10.16 Abends	Alexandrowo - Ottlitschin. Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 4.42 Morg. Gemischter Zug (1-4 Kl.) ... 9.08 Vorm. Gemischter Zug (1-4 Kl.) ... 4.41 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 10.06 Abends
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.26 Vorm. Perlenzug (2-4 Kl.) ... 10.31 Vorm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 5.20 Nachm. Perlenzug (1-4 Kl.) ... 12.17 Nachts. Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 12.55 Nachts	

17. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

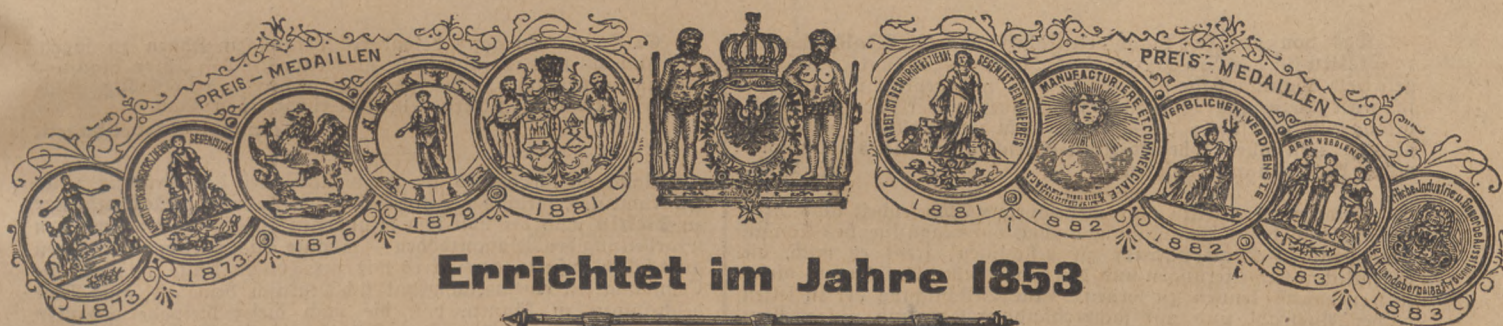
Ziehung vom 4. November 1896, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)
104 12 19 73 98 224 893 927 1089 882 449 72 627 708 [500] 843 2003 76 105 72 [300] 97 265 359 604 705 19 [500] 934 44 99 8041 226 36 495 608 886 4098 179 301 [300] 1500 98 [300] 419 43 95 551 642 700 23 89 980 5172 77 90 349 470 600 6078 [1500] 154 296 [300] 317 480 654 95 2141 232 [500] 96 350 689 516 8030 33 271 76 582 90 [300] 625 91 775 1958 889 445 63 66 546 53 786 96 912
10017 22 [3000] 74 508 656 92 [500] 975 11011 221 397 502 17 [300] 12062 113 46 50 276 348 455 98 640 58 85 898 [19037 61 365 65 87 949 77 14144 216 44 50 65 [300] 75 79 363 91 465 75 652 910 15050 101 34 288 63 339 [300] 521 99 [300] 600 800 951 69 16174 257 364 400 10 12 552 681 864 963 17200 354 32 532 80 91 611 27 747 931 18051 274 303 27 571 632 65 732 [1500] 19057 [300] 90 148 891 435 555 77 803 16
20081 149 57 231 364 [300] 529 778 21060 [300] 63 30073 72 186 243 308 52 76 437 543 21 65 80 773 [500] 895 97 20990 306 548 613 19 764 826 30 [300] 81 28019 126 231 34 571 88 712 24 889 960 24003 70 206 54 [300] 394 509 613 724 828 [300] 25094 112 5003 803 816 [300] 409 577 602 754 894 [300] 922 20013 [1500] 67 [1500] 575 857 979 [500] 29014 17 135 329 581 625 29 81 28 203 27 29102 [300] 297 347 517 90 97 624 709 84 938
30279 80 600 35 [1500] 801 11 68 [300] 31266 496 728 50 [1500] 870 901 99 326166 641 65 78 641 44 709 13 963 [300] 38016 2-4 480 599 892 34029 39 47 380 427 47 612 68 [500] 724 70 891 910 81 85166 77 201 26 304 46 47 486 546 57 [500] 90 [1500] 860 81 982 [300] 30142 48 420 35 [1500] 71 554 644 603 37151 208 64 531 832 943 89018 470 601 475 588 617 [300] 51 711 932 20133 362 547 608 81 826
40129 96 210 42 455 [1500] 527 94 711 58 82 87 994 41059 151 215 320 [1500] 23 664 720 38 842 42009 122 56 217 85 319 410 33 34 541 [300] 617 69 868 40502 72 154 [500] 81 482 782 [300] 933 58 62 44284 57 346 54 409 [300] 532 75 99 757 837 45389 514 94 676 713 79 806 84 [300] 36 96 [500] 950 46367 624 736 70 825 47395 724 50 92 822 37 [1500] 48085 118 31 211 31 496 678 87 790 41 870 944 85 49047 85 331 438 58 680 736 822 914
50100 27 [1500] 243 246 393 409 659 [1500] 770 [1500] 841 53 975 51090 118 24 205 325 553 645 771 895 933 40 52189 348 582 620 53161 63 212 355 456 59 512 805 71 977 54116 62 [500] 87 223 84 47 385 452 637 76 [300] 71 856 [300] 992 55035 40 197 280 352 [300] 413 604 19 26 55 860 [300] 90 99 58053 106 47 79 84 229 603 902 57064 [1500] 220 64 341 532 799 874 [300] 58062 111 927 61 613 63 861 95 966 [500] 81 59204 [300] 39 21 466 639 735 833
60188 578 633 757 [300] 847 79 [300] 964 61001 59 36643 300 91 597 [300] 645 728 62066 102 66 79 804 57 73 950 82 85 63114 282 725 6102 36 45 211 442 555 97 [300] 780 961 65121 57 278 413 610 51 77 802 968 [1500] 66141 314 86 582 616 539 810 [300] 901 4 9 67146 51 643 539 53 677 738 56 815 409 624 978 98
70499 111 206 27 60 331 59 443 94 586 [300] 670 752 946 71008 61 154 201 49 [300] 386 444 89 509 60 905 56 72014 54 83 125 61 496 641 94 814 [500] 16 79 994 73049 131 [300] 39 251 84 390 521 55 72 610 86 752 879 74116 21 288 330 543 726 32 50 75165 245 309 29 488 768 812 41 948 76011 [300] 122 236 86 304 5 16 629 748 874 917 77543 605 11 724 803 908 81 91 78139 201 47 319 616 65 513 32 42 606 966 79322 539 897 933
80101 95 295 384 440 [1500] 41 590 612 733 81 852 81 946 81119 396 490 503 623 34 51 90 980 82977 37 58 450 62 559 76 656 932 34 84050 [1500] 75 481 961 84147 52 447 524 618 90 90 [1500] 758 85135 49 288 81 334 90 506 644 732 912 52 [500] 86188 93 98 2862 416 [500] 520 760 819 59 87199 254 337 71 434 551 674 92 781 830 931 95 88166 73 213 17 90 307 46 599 631 53 58 [500] 777 805 89153 257 95 340 748 53 [300] 64 817
90026 39 [300] 307 25 456 698 784 842 940 91081 [500] 144 61 698 [500] 333 350 [500] 852 60 [500] 912 92030 43 45 106 307 899 971 93074 170 237 501 11 26 44 180 96 488 672 749 974 [500] 94147 137 50 615 48 753 [500] 96 972 95006 [500] 140 524 54 320 706 905 86102 24 66 [1500] 306 33 487 516 615 784 943 97021 86157 24 97 887 91 92829 327 80 670 87 847 91 53 90035 83 159 257 [300] 320 52 426 529 609 [300] 886 936 79
100020 105 321 33 91 410 29 768 826 63 967 101001 109 15 76 252 398 [500] 457 93 102126 220 365 432 54 [300] 621 861 953 103036 89 125 271 83 377 675 618 104027 309 528 30 619 93 797 105055 113 99 260 384 483 525 50 99 [300] 630 757 812 106135

17. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1896, Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)
16 187 79 364 520 80 709 [300] 854 62 928 1051 165 235 [300] 326 615 44 99 743 67 89 79 2134 239 344 469 544 82 98 837 906 3266 309 40 405 613 [300] 59 83 725 4073 51 420 [300] 93 508 76 87 651 [500] 729 936 63 5059 124 289 308 32 55 529 551 [500] 910 86 6214 34 340 812 56 7051 136 236 52 393 461 [300] 518 700 15 49 66 9048 83 123 227 [500] 38 72 467 94 579 640 [300] 9109 219 46 58 363 456 64 638 764
10465 73 95 500 640 51 727 75 96 839 11001 305 32 [1500] 34 98 [500] 436 50 546 70 602 27 925 67 40 12017 35 329 [500] 409 56 526 623 701 884 72 13125 393 464 [500] 561 980 [300] 76 14053 237 [300] 548 711 886 [300] 98 15009 1509 62 23 875 80 981 16247 329 539 701 73 [300] 903 61 17026 31 55 95 127 505 215 473 683 551 55 67 [19277 486 605 29 95 639 [300] 760 92 843 973 90 [300] 19094 244 39 359 437 676 96 806 57
20072 713 497 972 21029 94 153 224 630 456 541 784 999 [300] 22014 [300] 227 70 443 73 521 45 88 700 [1500] 22082 258 683 715 34 846 93 986 [300] 24412 67 570 614 25052 244 76 928 200-5 [500] 112 275 326 85 773 [1500] 871 78 27064 116 52 211 413 25136 369 449 635 38 20284 36 403 539 808 964
30337 506 755 913 63 13495 531 60 94 711 64 909 98 32042 278 433 523 87 651 55 738 [500] 33106 208 12 393 427 506 660 [300] 81 920 62 67 84026 27 45 370 514 739 95 858 80 906 [1500] 77 85015 72 105 43 212 51 421 26 623 97 80 [300] 93 86074 144 86 294 344 59 93 785 71 884 91 37245 451 668 786 809 901 4 85030 35 49 87 143 [300] 231 77 [300] 335 473 516 654 821 30104 294 682 717 60
40005 63 102 38 267 340 418 580 763 [300] 64 810 92 96 97 904 41052 68 [500] 70 224 376 438 565 42104 46 50 95 211 426 90 602 31 82 702 895 904 43126 92 379 [300] 87 449 527 56 695 776 818 963 44009 64 77 12024 311 437 508 96 628 45 47 [1500] 83 765 84 813 979 45456 802 910 [300] 40074 82 95 126 279 390 495 505 645 851 95 96 979 47056 313 502 34 897 943 45123 702 849 58 919 57 49057 184 200 34 334 427 726 71 802 24 45 [1500]
50049 112 24 227 331 410 56 631 91 752 842 81 51080 238 363 70 462 63 515 42 751 893 991 52115 20 79 302 60 412 71 813 [300] 53111 274 98 323 80 419 500 93 820 54267 90 316 78 91 425 715 90 999 55180 261 323 95 430 53 609 757 813 75 26283 87 304 88 537 65 62 82 90 417 67 896 57 283 300 401 16 39 502 40 669 98 760 [300] 820 33 918 85008 142 210 95 404 605 19 59117 [300] 368 588 [300] 62 221 36 52 756 69 893 327 40928 475 539 792 921 61225 46 58 333 35 805 716 841 53 9 951 02833 201 411 99 548 616 35 71 731 63186 234 46 539 343 648 81 910 58 [500] 64271 313 79 401 671 72 734 39 815 997 65059 [1500] 67 150 262 313 448 63 97 637 785 96 [300] 880 97 958 66009 124 57 325 419 673 876 67081 267 [1500] 82 90 344 [500] 89 547 51 67 789 68101 442 47 [1500] 841 922 75 90 69090 167 73 302 33 382 91 317
70129 41 83 352 652 694 92 831 71047 65 [10000] 73 110 236 33 311 35 64 [1500] 542 43 68 72 [300] 800 93 906 72215 618 53 68 78 74 809 73633 96 926 74014 [500] 129 87 356 653 85 812 91 75182 802 17 88 [1500] 946 [1500] 70666 223 63 610 540 646 91 954 77149 257 320 464 609 64 914 38 78093 153 81 94 239 305 521 38 67 675 98 728 99 79069 121 72 91 209 34 37 72 312 440 506 676 749 97 801 946 [300]
80099 [300] 205 945 51179 817 78 455 558 76 669 756 82010 [300] 16 315 54 567 70 768 77 84 816 [1500] 75 974 92325 598 617 824 84087 117 208 516 43 58127 306 646 41 73 706 892 52 931 60054 [1500] 105 274 343 84 [1500] 704 9 975 87205 30 49 77 518 58 608 48 51 78 785 [300] 860 909 88137 288 [1500] 437 708 934 90600 195 239 362 429 52 [300] 669 706 22 894 976
90234 327 57 58 676 759 854 89 91080 172 252 93 381 415 652 815 [300] 47 88 964 92037 60 277 313 18 23 37 812 68 93039 79 186 323 85 427 692 [300] 723 29 65 94151 161 571 896 33 [500] 94 705 929 [300] 67 63033 53 150 91 224 77 322 458 79 751 854 56 974 96125 34 [500] 331 411 863 92 07049 266 317 430 538 47 638 88 755 69 858 98005 11 [500] 19 [1500] 27 85 107 58 92 441 576 714 99 90010 31 50 223 62 359 87 446 526 840
100090 188 459 83 591 629 801 45 914 101050 436 550 65 730 96 [300] 846 102123 259 449 506 67 631 788 803 28 103121 29 264 443 634 56 83 97 [300] 732 844 910174 75 151 324 39 42 97 508 26 618 27 761 105035 94 334 66 33 10444 105 9 76 84 60 74 896 226 65 102 875 419 944 10819 99 [500] 838 447 577 713 48 96 877 943 109108 37 236 [500] 350 405 82 502 675 941 46

17. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1896, Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)
104 12 19 73 98 224 893 927 1089 882



Errichtet im Jahre 1853

Hof-Pianoforte-  Fabrik und Magazin

von
G. Wolkenhauer

Louisen-Strasse No. 13

STETTIN

Louisen-Strasse No. 13

Hofflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs, Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl v. Preussen, Sr. Kgl. Hoh. des Grossh. v. Baden, Sr. Kgl. Hoh. d. Grossh. v. Sachsen-Weimar, Sr. Kgl. Hoh. d. Grossh. v. Mecklbg.-Schwerin

Ehren-Mitglied des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern. Mitglied der Akademie nationale de Paris. Inhaber der Königl. Preuss. Staats-Medaille für gewerbl. Leistungen. Gold. Med. Paris 1882. Ehren-Diplom London 1891. Gerichtl. vereidigter Sachverständiger.

Specialität: Wolkenhauer's Patent- oder Lehrer-Instrumente

— Pianos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urtheile musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, d'Albert u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und Wohlklang eines Pianos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das **Vollkommenste**, was bis jetzt bekannt wurde, so daß die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren übernimmt.

Bezugs-Bedingungen.

1. Für jedes aus der Fabrik bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 20 Jahren dergestalt gewährt, daß jede innerhalb dieser Frist etwa vorkommende Reparatur am Wohnorte des Käufers kostenlos bewirkt wird.
2. Instrumente, welche nicht gefallen, werden innerhalb 4 Wochen nach Empfang derselben **kostenlos** umgetauscht.
3. Die Fabrik übernimmt beim Versand ihrer Instrumente nach außerhalb die Gefahr des Transportes dergestalt, daß sie sich verpflichtet, auf dem Transport etwa vorkommende Beschädigungen an Ort und Stelle kostenlos zu repariren.
4. Die Instrumente werden franco bis zur letzten Eisenbahnstation des Empfängers gesandt.
5. Verpackungskosten, Speditionsgebühren, Leihgeld für Verpackungskisten (welche zurückgenommen werden) oder ähnliche Kosten werden **nicht** berechnet.
6. Die Berichtigung der Kaufsummen resp. der ersten Theilzahlungen wird nicht früher beansprucht, als bis die Käufer in den Besitz der unbeschädigten Instrumente gelangt sind und die Erklärung abgegeben haben, daß sie mit denselben vollständig zufrieden sind.
7. Die Kaufverträge werden entweder **baar** (in diesem Falle mit entsprechendem Rabatt), oder in Monats-, Quartals- oder Semester-Raten berichtigt. Ob, resp. welche Anzahlung geleistet werden soll, bleibt vorgängiger Vereinbarung überlassen.

Bei Verkäufen auf Theilzahlung tritt **kein** Preisaufschlag ein.

Die niedrigste Rate pro Monat beträgt 20 Mark.

„ „ „ „ Quartal „ 60 „

8. Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihm nicht nach allen Richtungen gefällt.

Auszug aus der Preis-Liste.

Cabinet-, Salon- und Concert-Pianos, 7 Oktaven, A bis A, mit senkrecht oder schräg übereinander laufenden Saiten, eisernem Rahmen, doppeltem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer zc. à 450, 500, 540, 600, 660, 750 bis 1260 Mark.

Stutz-, Salon- und Concertflügel nur mit bester englischer Mechanik, kreuzsaitig, amerikanisches System, mit doppeltem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer zc. von 1000 bis 3000 Mark.

Harmoniums in den verschiedensten Systemen und Größen von 120 bis 1000 Mark.

Daß von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu **Stettin** für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieses Pianoforte meine Anerkennung ausspreche. **F. List.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit aufs Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens kennen zu lernen. Eine Befichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß aufgestellten Flügel und Pianos aus den bewährtesten größten Fabriken wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben. **Dr. Hans von Bülow.**

Mit großem Interesse lernte ich die berühmten Pianoforte-Magazine des Hof-Pianoforte-Fabrikanten, Königl. Kommissionsraths **Wolkenhauer** in **Stettin** kennen, und nachdem ich die von Herrn **Wolkenhauer** mit verbessertem Resonanzboden konstruirten Pianinos eingehend prüfte, bescheinige ich hiermit gern, daß dieselben sich durch schönen, weichen und gesangreichen Ton, präzise Spielart und vorzügliche Mechanik auszeichnen. — Weiter kann ich noch bescheinigen, daß noch keine Pianinos mir so gut, — namentlich in der Spielart — gefallen haben. **Eugen d'Albert.**

In den Pianinos der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** in **Stettin** lernte ich Fabrikate kennen, welche gleich vortrefflich in Ton, Spielart und Bauart sind und die ich deshalb gern und aus Ueberzeugung hiermit empfehle. **Carl Seymann.**

Unter der großen Zahl neuerer Pianinos nehmen die des Herrn **Wolkenhauer** in **Stettin** einen ganz hervorragenden Rang ein. Dieselben haben schönen, edlen, dabei flügelartigen Ton, und die vorzügliche Spielart zeichnet sich durch größte Egalität und Repetitionsfähigkeit aus. Ich halte es für eine angenehme Pflicht, Musiker und Musikfreunde auf diese ausgezeichneten Instrumente aufmerksam zu machen. **Nasael Joseph.**

Mit vielem Vergnügen schließe ich mich der allgemeinen Ansicht über die Pianinos der Hof-Piano-Fabrik von **G. Wolkenhauer** an. Vor allen Dingen zeichnen sich dieselben durch einen großen, gehaltvollen und weichen Ton aus, und eine elastische, allen Anschlagsnuancen nachgebende Spielart machen sie zu den angenehmsten Instrumenten. **Felix Dreyschod.**

Es gereicht mir zum Vergnügen, bestätigen zu können, daß die Pianinos des Herrn **Wolkenhauer** sich durch solide Konstruktion, angenehmen Ton und korrekte Spielart auszeichnen. Ihre Preiswürdigkeit empfiehlt sie noch ganz besonders. **Moritz Rosenthal.**

Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, Ihnen zu sagen, daß auch ich in das allgemeine, anerkennende Lob Ihrer Pianinos mit einstimmen kann. Die bequeme Spielart und noble Klangfülle Ihrer Instrumente sichern denselben einen ersten Platz. **Bernhard Stavenhagen.**

Nachdem ich bereits im Jahre 1880 bei der Prüfung eines Instrumentes, welches der Hof-Pianoforte-Fabrikant **Wolkenhauer** zu **Stettin** nach der von ihm erfundenen Methode — der chemischen Bearbeitung der Resonanzböden — erbaute, mich über das Verfahren gutachtlich äußerte, gereicht es mir zur Freude, heute, nachdem die Erfindung seit einem Jahrzehnt sich praktisch bewährt, aufs Neue bescheinigen zu können, daß die nach dieser Methode gebauten Pianinos der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** in **Stettin** sich durch Schönheit, Weichheit und Gesangleichheit des Tones auszeichnen und Gewähr für besondere Haltbarkeit bieten. **S. Barth, Königl. Professor und Hofpianist.**

Es hat mich sehr gefreut, mit Ihren Pianinos bekannt zu werden. Dieselben zeichnen sich durch schönen, edlen Ton und angenehme Spielart ganz besonders aus. **Max van de Sandt.**

Die Pianinos des Hof-Fabrikanten Herrn **G. Wolkenhauer** in **Stettin** sind sehr wohlklingend und von gleichmäßiger Spielart. Eine Besonderheit ist der Resonanzboden, der durch seine Konstruktion — dieselbe ist patentirt — eine Garantie für die Dauerhaftigkeit dieser Instrumente bietet. **Professor Dr. Th. Kullak, Direktor der neuen Akademie der Tonkunst.**

Daß von dem Hof-Pianoforte-Fabrikanten **G. Wolkenhauer** zu **Stettin** gebaute Pianino, welches heute durch mich geprüft wurde, bezeugt bei mäßigem Preise, solider Bauart und elegantem Außern ausgiebige Tonfülle in allen Oktaven und prompte, sehr angenehme Spielart.

Ich nehme deshalb gern Veranlassung, die Instrumente der genannten Fabrik zu empfehlen, umso mehr, als dieselbe für ihre Instrumente zwanzigjährige Garantie leistet. **Professor Julius Schneider, Kgl. Musikdirektor.**

Königliche Hochschule für Musik in Berlin.

Die von Herrn **Wolkenhauer** mit verbessertem Resonanzboden konstruirten Pianinos zeichnen sich durch präzise Spielart und runden Ton aus. Es scheint den Unterzeichneten sehr wahrscheinlich, daß das von **Wolkenhauer** angewandte Verfahren, den Resonanzboden zu präpariren, eine Garantie für besondere Dauerhaftigkeit bietet.

Professor **Dr. Joseph Joachim**,
Direktor an der Königlichen Hochschule für Musik.
Ernst Rudorff,
Professor an der Königlichen Hochschule für Musik.
Professor **Oscar Ralf**, Professor **F. Grabau**,
Professor **Johannes Schulz**, Professor **S. Barth**, Hofpianist.

Der Ton der Wolkenhauer'schen Patent- und Lehrer-Pianinos ist von edler sympathischer Klangfarbe und gleich in Größe und Ausgiebigkeit kleinen Flügeln.

Die Spielart ist leicht, elastisch und von größter Präzision.

Die Mechanik. In den Wolkenhauer'schen Patent- oder Lehrer-Instrumenten werden nur die besten Mechaniken mit neuester Repetition verwandt.

Die Stimmhaltbarkeit. Durch stärkste Bauart, doppelte Eisenrähme, Stahlpanzer und prima Saitenbezug bietet dieselbe allen klimatischen Verhältnissen und Temperatur-Veränderungen Troß.

Die allgemeine Haltbarkeit. Durch Verwendung nur des besten Materials, alter, trockener Hölzer, solidester Arbeit, aller Erfindungen und Verbesserungen der Neuzeit erreichen die Wolkenhauer'schen Instrumente eine so außergewöhnliche Haltbarkeit, daß die Fabrik für dieselben eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren übernimmt.

Das Aeußere. Die Ausstattung des Gehäuses der Wolkenhauer'schen Patent-Pianinos ist eine einfache, aber gediegene; unnütze überladene Verzierungen, welche den Preis der Instrumente vertheuern, ohne ihren Ton zu bessern, werden vermieden. Auf besonderen Wunsch werden jedoch auch Instrumente in Luxus-Ausstattungen in höchster Vollkommenheit, sthlgerecht und genau nach Vorschrift angefertigt.

Der Preis. Obwohl die Fabrik die Massenfabrikation billiger, leicht gebauter und deshalb selten länger als wenige Jahre vorhaltender Instrumente ausschließt und nur Pianinos von höchster künstlerischer Vollkommenheit baut, die deshalb, sowie wegen ihrer bisher unübertroffenen Haltbarkeit noch nach Jahrzehnten ihren Werth behalten, sind die Preise so niedrig gestellt, als es bei der Verwendung von nur besten Materialien irgend möglich ist.

In Hinsicht der Reellität des Geschäfts wird die Fabrik es stets als Ehrenpflicht ansehen, ihr weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus bekanntes Renommé und ihren Ruf, als den eines alten bewährten Geschäftshauses, sich nicht allein zu erhalten, sondern immer weiter zu verbreiten, um so das ihr in so reichem Maße und aus allen Kreisen entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Anfragen, Bedenken oder Beschwerden irgend welcher Art bittet die Fabrik endlich stets, und sei es nach Jahrzehnten, zu ihrer Kenntniß zu bringen, und wird sofortige und gewissenhafte Abhülfe in jedem einzelnen Falle versprochen.

Illustrirte ausführliche Preis-Listen gratis und franko.